INHALT S.19

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 139

17.1.77 WÖCHENTLICH 4. JHG. WB DM 0.50 BRD 0.70DM

ZUR DISKUSSION:

Der SS steckt überall drin!
Wie weit geht sein Einfluß ?

SchwierigKeiten beim INFO

Warum wurde letzte Woche das Info nicht von uns gemacht?

Anhand einer konkreten Sache, des Umzuges, tauchten ganz aktuell unsere Probleme, die wir mit dem Infomachen auf. D.h., z. Teil unsere starke Unzuverlässigkeit, so daß bestimmte Sachen nur von bestimmten Leute gemacht werden. Einer beschrieb das so: "Beim theoretischen und sichverwirklichen am Sonntagabend sind alle da, doch die Dreckarbeit muß nur von wenigen gemacht werden." An diesen Frust hängte sich gleich eine Infodiskussion nach unserer Perspektive an. Also, wie es jetzt weitergehen soll, so daß wir alle was davon haben. In dieser Diskussion kamen natürlich Sachen, die ein halbes Jahr lang nicht diskutiert wurden, zur Sprache.

Wie stellt sich die Entwicklung des Infos für uns da?

Diesen Punkt wollen wir nur charakterisieren, um einiges zu verdeutlichen, aber nicht tiefgehend analysieren. Zu Zeiten des Mittwochplenums und auch noch einige Zeit danach wurde das Info gemacht von Leuten, die sich sehr wenig aufeinander bezogen und untereinander kaum diskutierten. Wir erfuhren meist selbst erst montags beim Legen was eigentlich im Info drinne war - natürlich außer dem Artikel den wir selbst layoutet hatten. Dieser Zustand ging uns dann doch ziemlich auf den Geist und wir entschlossen uns, uns freitags noch zusätzlich zu treffen. Anfangs war es ziemlich stark ein technisches Treffen: "Wer tippt den Artikel ab?" "Wer macht dieses?" "Wer macht jenes?" Langsam aber sicher reichte uns das auch nicht mehr, weil sich grundlegend eigentlich nichts geändert hatte, jetzt wußten wir zwar von Artikeln, aber auch meist nicht mehr. So kam es zustande, daß wir anfingen, einzelne Artikel zu diskutieren.Bei diesen Diskussionen stellen sich heraus, daß wir zu bestimmten Problemen sehr unterschiedliche Einschätzungen hatten. Als wir versuchen wollten, dies auszudiskutieren, war die starke Fluktuation (keine neuen Leute, die alten kamen oder kamen nicht) tödlich. So konnten wir Probleme dieser Art nie ausdiskutieren, was nicht heißt, vereinheitlichen. Daraus entstanden Spannungen und Unterstellungen. Jede/jeder einzelne versuchte, ihre/seine Meinung durchzusetzen, was mehr ein Kampf als eine Diskussion war.

Also diskutierten wir mit den jeweiligen Gruppen auch nicht als Gruppe, sondern als Individuen, die auf einem Haufen saßen. Keiner von uns war natürlich verantwortlich, wenn sich eine Gruppe oder einzelne über irgendetwas beschwerten. Viele von euch werden das noch kennen.

Doch wir wollten keine Frühschoppensituation - mit 5 Spontis aus 7 Bewegungen!!!!!!!!!!!!

Wir starteten einen Versuch und sprachen mit den Gruppen, die Artikel zum Info bringen, über die Infoprobleme, wor wir "offiziell" als Gruppe benannt wurden. D.h., daß dort diskutiert wurde, daß es eigentlich gar nicht anders gehen kann, als daß wir <u>als Gruppe</u> versuchen, das Info zu machen. So weit so gut.

Aber wir konnten uns nicht dazu verhalten. Wir konnten uns nicht plötzlich als <u>ganze</u> Gruppe verstehen, und so aufeinander eingehen.

Also wurschtelten wir eigentlich so weiter, wie vorher.

Konkret sah das so aus, daß weiterhin jeder/jede je nachdem wie sie eben grade Bock hatten, kamen oder nicht kamen. Manche von uns gingen Sonntags zu dem Termin, mit dem Gefühl, na wer wird denn heute alles so da sein. Um das mal so zu charakterisieren. Die Gruppe, die Freitags versucht hatte, Artikel zu bequatschten, war also oft nicht mit der identisch, die Sonntags layouteten und meist noch weniger, wie die, die montags legten.

Daraus folgte, daß weiterhin noch solche Sachen vorkamen, wie, daß jemand sagte, wieso ist denn der Artikel drinne, der sollte doch nicht rein!" Oder umgekehrt.

Im SZ, als wir unten in die kleinen Räume reinbucksiert worden sind, spielten die Räume auch eine Rolle, aber eine kleine. So klein waren auch die Räume. Wir rutschten von einem Frust zum anderen, versuchten darüber zu reden, bekamen es aber eigentlich nie so richtig in Griff.

Aber irgendwann ist's ein kleiner Tropfen zuviel. Das war nun Sonntag.

Damit wären wir wieder bei der heutigen Zeit.
Dadurch, daß einige von uns die letzte Zeit nicht mehr häufig da waren, stellte sich bei denen eine Distanz zum Infomachen ein, die es ihnen ermöglichte, über die Situation besser nachzudenken.

Wie schon oben beschrieben, quatschten wir erst ganz konkret über den Frust des Tages. Dann gings los, daß alle Sachen wieder hochkamen. Einige meinten, daß erst mal bequatscht werden muß, wie es x weitergehen soll, bevor wir ein Info machen.Ein anderer Teil wollte Info fabrizieren. Im Verlaufe der Diskussion kamen wir dann dazu, uns von dem Zwang befreien zu wollen, daß jede Woche ein Info von uns gemacht werden muß, egal was bei uns Sache ist.

Also zogen wir uns zurück und diskutierten über uns - 5 Leute vom Redaktionskollektiv versuchten über die Situation zu reden.

Von diesen 5 Leuten stammt auch der Artikel, der am Freitag mit allen anderen noch diskutiert wurde. Doch der Verlauf dieser Diskussion muß jemand anderes darstellen.

Zuerst versuchten wir mal rauszukriegen, wieso wir einzlene eigentlich beim Info mitmachen.

Dazu kamen folgende Grüne:
a) eine linke Zeitung machen zu wollen
b) in einer linken Gruppe mitarbeiten zu wollen
c) das INfomachen ist eine pol. Alternative zu anderen Gruppen - oder aber für die Leute, in deren Arbeitsfeld es bisher noch keine Gruppe gibt, in der er/sie mitarbeiten können.
d) Infomachen ist eine wichtige pol. Arbeit, in der Informationen verbreitet werden.

→

e) Infomachen ist eine ganz konkrete Sache, wo man/frau jeden Montag das Produkt dieser Woche in der Hand hat. Frau/Mann sieht einfach immer wieder, was sie/er da fabriziert haben - schwarz auf weiß.
Ganz im Gegensatz zu 'ner z.B. Internationalismusgruppe.

Nachdem wir dies so benennen konnten, fiel es uns auch gar nicht mehr so schwer, zu überlegen, wie das konkret weitergehen soll. Als Vorschlag für die anderen.

Verbindlichkeit ist notwendig.

D.h., daß jede/jeder erstmal äußern muß, wie stark er/sie sich einbringen kann oder will. Dann muß sie/er sich natürlich danach verhalten, so daß wir uns wirklich aufeinander verlassen können.
Wie die Vergangenheit gezeigt hat, können wir uns sonst nicht so aufeinander beziehen, wie wirs eigentlich wollen.

Mehr Verbindlichkeit heißt nicht mehr Dogmatismus, sondern ein Versuch aus einem Haufen eine Gruppe zu machen, um ein langfristiges Erscheinen unter Bedingungen, an denen wir nicht kaputt gehen (jede/jeder einzelne von uns) mit uns hinkriegen zu können.
Wir gehen teilweise schon davon aus, daß das Info nicht mit uns steht und fällt, sondern, daß es bestimmt noch andere Leute gibt, die in dem Fall, wo wir aufhören würden, einspringen würden. Doch den letzten Punkt sagen wir auch deshalb, weil wir erst mal davon ausgehen, daß wir eben das Info auch weitermachen wollen. Also suchen wir uns erstmal Möglichkeiten unter denen wir arbeiten können.

Und dann wollen wir dies alles, weil wir uns als Gruppe zu einzelenn Artikeln bzw. Gruppen verhalten wollen. d.h. daß wir nun auch mal darstellen wollen, wie unsere Diskussionen laufen, als Gruppe, die das Info macht.
D.h. nicht, daß wir eine Meinung bilden (das wird bei uns wohl nie vorkommen,)sondern den Diskussionsverlauf in Form eines Artikels darstellen wollen.

Dazu gehört, daß wir als Gruppe mit anderen Gruppen in Verbindung treten wollen. Daraus folgt, daß die Gruppen wissen, auf wen sie sich eigentlich beziehen müssen. Dh.,daß sie auch mal jemanden wegen 'ner Schlampigkeit z.B. festnageln können. Für uns kann das heißten, daß wir in unseren Diskussionsprozeß vorankommen.

Einen Versuch ist es wert!!!!Oder!!!!????

Uns ist einfach nicht mehr einsichtig, wieso alle Ansprüche und Argumente und was es sonst noch so alles gibt, für alle Gruppen selbstverständlicherweise zutreffen, - nur beim Info nicht....

Aus diesem ganzen Geschriebenen folgt erstmal für die, die mitmachen:
a) daß der Freitagstermin kontinuierlich wahrgenommen werden muß und zwar von denen, die sagen, daß sie voll und kontinuierlich mitmachen wollen. Die Termine am Freitag und am Sonntag sollten eingentlich als ein Termin an 2 verschiedenen Tagen angesehen werden. D.h., daß für Sonntag das gleiche gelten sollte, wie für Freitag. Da aber der Montag wieder ganz direkt mit dem Sonntag zusammenhängt, gilt für Montag eigentlich auch das gleiche. Nach Möglichkeit sollten auch die Leute, die Sonntags da sind, montags zum Legen kommen, damit vielleicht auch mal beim Info die Trennung zwischen Hand und Kopf aufhört, oder wenigstens der Versuch gemacht wird.
Also kurz und gut:
Das optimale ist, wenn alle 3 Termine von allen gemacht werden. Dies aber ist kein Zwang oder nicht zwingend. Denn:
klar ist aber auch, daß es möglich sein muß für Leute, die z.B. nur Sonntags kommen können (oder allgemein nur zu einem Termin von den dreien), daß die auch nur zu dem einen Termin dann eben kommen.
Es geht nur dadrum, daß wir eben uns dann darauf verlassen können wollen, daß die Leute dann eben zu diesem einen Termin kommen.

Vielleicht wird's jetzt mal was.

Nachsatz der Tipperin.

Also, das haben wir 5 dann am Freitag eingebracht, wo wir alle zusammen saßen - auf einem Haufen. Was kurz vielleicht noch bemerkenswert ist, daß wir 5 keine Einheit mit einheitlicher Meinung sind, sondern in anderen Diskussionen unsere Meinungen sehr auseinandergehen. Wir waren nur gleichermaßen betroffen, von dieser Scheiße, die da abläuft.
Den Verlauf der Diskussion am Freitag wird hoffentlich jemand anderes darstellen. Es kann auch sein, daß noch ein ganz anderer Artikel geschrieben wird, weil dieser hier nicht theoretische genug ist und nicht genug analysiert und da manche nichts mit anfangen können, da die große politische - und überhaupt - Analyse fehlt.

Aber das werdet ihr ja im Verlauf der Seiten in diesem Info sehen.

!?!?!?!?!?!?!?!?!?!?!?

Hey,
ihr feigherzigen Marxistchen!

Gibt es Euch nicht zu denken, daß der Marx sein ganzes Leben lang nie Streit mit seinem Vater hatte ?
Euer A. Narchobald

Der sieht aber verdammt aus wie Marx! Außerdem - wer Ⓐ sagen kann aus vollem Halse - kann trotzdem gerötete Mandeln haben. Drittens: Wer seinen Vater erschlägt, hat deshalb nicht schon von politischer Ökonomie Ahnung und die brauchen wir doch wohl, oder? (Natürlich die Kritik der ....)

PH- STREIKPROZESSE VOM SS 76

im juni 76 fand an der PH ein streik für die erhaltung der verfassten studentenschaft und für die auszahlung der asta-gelder statt. dabei wurde die polizei an die hochschule geholt, die insgesamt 5 kommilitonen verhaftete.
"am sonnabend, dem 19.6.76, wurde ein kommilitone auf dem nach-hause-weg von der demonstration gegen die polizeieinsätze an der PH von zivilpolizisten festgenommen. er trug wie hunderte von teilnehmern der demo diese plakette:

die karrikatur auf dieser plakette entstand, nachdem die PH schauplatz von brutalen polizeieinsätzen war. so wurde ein examenskandidat vor haus G auf dem weg zu einem prüfungskolloquium von der polizei "herausgegriffen", fotografiert und in handschellen gelegt. ähnlich ging es vier weiteren kommilitonen am nächsten tag. trotz der besonnenheit der studenten, die der polizei keinen anlaß zur gewaltanwendung gaben, wurden willkürlich schlagstöcke eingesetzt und kommilitonen regelrecht zusammengeschlagen. dies alles fand in einer atmosfäre der äußersten provokation von seiten der polizei statt. jede bewegung auf dem PH-gelände wurde von der polizei mit videorecordern, fotoapparaten und filmkameras festgehalten.
nicht genug damit, daß die polizei in brutaler weise in eine politische auseinandersetzung eingreift, sie fühlt sich auch noch, nachdem sie in form einer karrikatur kritisiert wird, beleidigt und stellt strafanzeige (wegen beamtenbeleidigung!).
die funktion solcher strafanträge gegen einzelne kommilitonen ist offensichtlich: sie sollen nicht nur den "herausgegriffenen" kriminalisieren; durch solche akte struktureller gewalt soll ein bestimmtes klima an der uni (und nicht nur da) geschaffen werden. den studenten soll es leicht gemacht werden, sich ins private zurückzuziehen."
(aus einem artikel aus der "zwietracht" nr.1 zeitung des PH-asta - s.INFO 1o8,1o9,11o)

es ist sicher kein zufall, daß gerade jetzt, wo wir wieder streiken, die prozesse gegen die ersten beiden der damals verhafteten losgehen. also, auf daß der gerichtssaal platzt:
der 1.prozeßtermin ist am montag, dem 24.1. um 9 uhr im moabiter justizpalast im raum o/1o1

Hinter den Kulissen:

STREIK BEI HOBO!

Hobo ist kein Kollektiv. Eigentumer und Gott Vater des Ladens ist Herr P. J. Meschkat (32). Ihm treu zur Seite steht seit 1975 ein alter Schulfreund (32) als Geschaftsführer („Mein Spezialgebiet ist die Menschenführung"). Einsame Entscheidungen aus der Chefetage konnten lange Zeit von der Belegschaft abgefangen werden. Wenn man zum Beispiel nach seinem seit Monaten ausstehenden Gehalt fragt, wird man beim 10. Bittgang von demjenigen der beiden, der gerade da ist, darauf hingewiesen, daß er seit gestern leider nicht mehr für die Finanzen zuständig sei, man möge sich doch an den anderen wenden. Einen Tag später läuft das gleiche Spiel andersherum. Diese Bittgänge sind im übrigen seit langem ständige Einrichtung geworden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen:

Die Belegschaft hat in der Vergangenheit mehrfach für die „notorisch schlechte Geschaftslage" des Verlages Verständnis bewiesen. Zum Beispiel räumt die hälfte der Belegschaft dem Verlag einen kostenlosen zweiwochigen Kredit ein, indem sie ihr Gehalt freiwillig erst am 15. des darauffolgenden Monats erhält.

Die Grafiker hatten z.B. freiwillig (dem Verlag ging's mal wieder „schlecht") zugestimmt, die Stundenlohne von 10,- DM auf 8,- DM herunterzusetzen, bis sich der Verlag wieder erholt hat. (1974) Das hat dann eine Ewigkeit gedauert!
Er hat sich dann aber so gut erholt, daß in den letzten zwei Jahren folgende kleine Gegenstande angeschafft werden konnten:
1 DIN A 1-Offsetdruckmaschine (110.000,-), 1 Magnetband-Composer-Satzanlage (40.000,-), in allen Räumen der neuen Hobo-Etage am Ku'damm neue Schreibtische, Sessel und andere Büromobel (1 Sessel = 900,-), 1 neue Reprokamera ist letzte Woche geliefert worden (30.000,-), eine eigene Buchbinderei ist geplant. Raume dafür sind bereits angemietet. Der dazu gehorende Maschinenpark sowie einige andere Kleinigkeiten dürften mit den o. g. Gegenstanden die Summe von 250.000,- DM erreicht haben. Wie gesagt: in zwei Jahren!...
September '76 forderten die Grafiker daraufhin einen höheren Stundenlohn (sie verdienten 1972 8,-DM, 1973 8,-DM, 1974 10,-DM, das aber nur zwei Wochen, dann wieder runter auf 8,-DM, siehe oben, 1975 endlich wieder 10,-DM, 1976 11,-DM). Die neue Forderung nach 15,-DM pro Stunde konnte nur durch massiven Protest durchgeboxt werden (alle Mann kundigen fristlos. Ein Tag spater: alle Mann werden mit 15,-DM pro Stunde wieder eingestellt).
Die Antwort der Geschaftsleitung: Am Eingang hangt eine Stechuhr für ca. lacherliche 3.000,-DM.

In den folgenden Wochen werden die Gehälter immer schleppender bezahlt.
Feste Mitarbeiter warten teilweise drei Monate auf ihre Gehälter.
Freie Mitarbeiter bekommen bis zu sechs Monaten spater (nach 5 Zahlungsbefehlen) ihr Honorar, und haben deswegen logischerweise keine Veranlassung weiter für Hobo zu schreiben. Der Gipfel ist ein Brief der Geschaftsleitung an alle Mitarbeiter:
„Wir sehen uns in den nachsten Monaten nicht in der Lage die Gehalter fristgemaß zu zahlen."
Die Belegschaft beschließt eine ordentliche Betriebsversammlung abzuhalten, auf der die Geschaftsleitung in Anwesenheit eines Gewerkschaftsvertreters zu dem desolaten Zustand des Betriebes Stellung nehmen soll. Die Belegschaft stellt außerdem eine Kostenrechnung zusammen, dem gegenuber werden die Einnahmen (Monatsdurchschnitt '76) gestellt. Fazit: Der Betrieb ist gesund, es bleibt sogar noch „einiges" uber.

Es wird außerdem einstimmig beschlossen, bis zum Zeitpunkt der Ordentlichen Betriebsversammlung in allen Abteilungen einen sogenannten „Dienst nach Vorschrift" durchzuführen.

Dieser Beschluß wird der Geschaftsleitung vom Betriebsobmann in schriftlicher Form mitgeteilt und auch am schwarzen Brett ausgehangt. Dies wird dem Betriebsobmann von der Geschaftsleitung als „betriebsschadigendes Verhalten" ausgelegt und führt zu seiner fristlosen Entlassung. Im gleichen Zuge wird den beiden Redakteuren Hausverbot erteilt, mit der Ankundigung die Redaktion werde aufgelöst.

Das alles passierte am 27.12.76 nach Abhaltung der Ordentlichen Betriebsversammlung , zu der weder der Verleger noch sein Geschaftsführer erschienen sind, obwohl sich beide im Haus befanden. Am nachsten Morgen (28.12.76) bietet der Betriebsobmann dem Verleger erneut seine Arbeitskraft an. Die Geschaftsleitung setzt ihn vor die Tur, worauf die gesamte Belegschaft (bis auf zwei Typen) spontan die Arbeit niederlegt, um sich sofort bei der Gewerkschaft uber die Rechtslage zu informieren. Anschließend wird der „Dienst nach Vorschrift" wieder aufgenommen. Am nachsten Tag wird der Betriebsobmann wieder eingestellt. Und siehe da: es tauchen schon bald darauf die ersten „loyalen" Figuren aus Herrn Meschkat's „Schattenkabinett" auf, die nicht bereit sind sich mit uns zu solidarisieren und auf deren Konto die neueste Ausgabe geht.
So weit, so gut. Wir jedenfalls lassen uns nicht unterkriegen und erzahlen Euch, liebe Hoboleser, noch ein paar nette Geschichtchen aus dem Hobo-Alltag.

1. Akt: An der Rezeption sitzt Holger. Er ist für Abos, Kleinanzeigen und Telefonzentrale zustandig.
Der Verleger tritt von rechts ins Bild. „Bubi, hol mir doch eben mal Bier." Holger ist der Ansicht, der Verleger konne sich sein Bier auch selbst holen. Außerdem heiße er Holger und nicht Bubi. Verleger tritt grollend ab und kommt funf Minuten spater mit einer Dienstanweisung zurück, in der geschrieben steht, „daß Herr L. für standigen Biernachschub zu sorgen hat".

Noch 'ne Geschichte: Ein 59jahriger Freiganger wird eingestellt als ‚Madchen für alles'. Herr F. darf u.a. das Badewasser für unseren Verleger einlassen sowie seinen Wagen waschen. Natürlich bekommt auch er kein Gehalt. Nach mehreren vergeblichen Versuchen sein Geld zu bekommen (Alternative des Verlegers: kein Geld oder Kündigung), kundigt er und verläßt weinend das Haus.

So, liebe Leser, und jetzt unsere Alternative:

Für DM 1,50 kriegt man:

- 150 Gummibärchen
- ein kleines Bier
- vielleicht einen Hobo
  (wie wir einem Aufkleber entnehmen können: demnächst DM 2,-)
- 1 Curryboulette
- oder „das Solidaritätsgefühl"
  (Konto-Nr. 025 3232 800 Berliner Bank)

SOZIALMAGAZIN - Anzeige

Betr: Anzeigenkampagne vom 'Sozialmagazin'

Wir haben einen Brief von einem Mitglied der paed. extra sozialarbeit zeitschrift bekommen. Darin bedankt er sich, daß wir auf das Problem der Anzeigenkampagne des Beltz-Verlags für ihre Zeitschrift 'Sozialmagazin' eingegangen sind. (Siehe INFO 137 S.2)
er schreibt halt, daß sie beim paed-extra es sehr viel schwerer haben, daß sie versuchen alles zusammenzumachen, das sie alle das gleiche verdienen und das sie wo es nur geht arbeitsteilig zusammenarbeiten. sie haben weder finanzielle potenz (wie beltz) noch eine heerschar von mitarbeitern. sie bemühen sich halt (8 Leute) trotz aller kapitalistischer gesetzmäßigkeiten, 'ne überregionale zeitung zu machen und in ihren arbeitszusammenhang 'anders' zu verfahren.

Immerhin ist es ihnen bis heute gelungen (mit viel unterstützung zahlreicher linker blätter) an die 5000 Abonnenten für das paed-extra-sozialarbeit zu gewinnen!

******

Mit gleicher Post erhielten wir eine umfangreiche Dokumentation über die neusten Ereignisse bei Beltz. Hier die wesentlichen Auszüge:-

"Die unterzeichnenden Redakteure beenden zum Jahresende ihre journalistische Tätigkeit beim verbreitesten pädagogischen Fachmagazin der BRD, der Zeitschrift betrifft:erziehung (b:e).
Wenn fünf von zuletzt sechs für b:e tätigen Readkateuren sich zu einem solchen gewichtigen Schritt gezwungen sehen, so liegt dies in den jüngsten massiven Eingriffen begründet, die der Verleger Manfred Beltz Rübelmann, Geschäftsführer des Beltz-Verlages (Weinheim), in die redaktionelle Struktur und redaktionelle Unabhängigkeit der Monatszeitschrift vorgenommen hat. Der Verleger lehnte es unter ausdrücklichem Bezug auf politische Gründe und gegen den einstimmigen Willen der gesamten Redaktion ab, den Frankfurter Gesamtschullehrer und Schriftsteller Herbert Stubenrauch als b:e-Redakteur einzustellen. Kurze Zeit später hob der Verleger willkürlich das bislang von ihm in der Praxis akzeptierte demokratische Redaktionsmodell von b:e auf und ernannte den Redakteur Peter Kalb zum weisungsberechtigten und ihm persönlich verantwortlichen Chefredakteur. Wenn alle - bis auf den unmittelbar Beförderten - tätigen Redakteure von b:e die Zeitschrift verlassen müssen, so heißt dies für die bildungspolitische und pädagogische Öffentlichkeit, daß eine bestimmte journalistische Tradition, die sich mit der Zeitschrift und der Redaktion von b:e seit nunmehr fast einem Jahrzehnt verbindet, abrupt beendet wird. Die Redaktion fühlt sich dieser Tradition nach wie vor verbunden, sieht aber keine Möglichkeit, die bisherige Unabhängigkeit der "Institution" b:e für die pädagogische Öffentlichkeit weiterhin zu gewährleisten. Hierzu fehlen die juristischen und ökonomischen Voraussetzungen, da sich der Verleger des Beltz-Verlages vom Beginn der Zeitschrift an den Besitztitel des 'Herausgebers' gesichert und somit die Möglichkeit geschaffen hatte, die Zeitschrift b:e auch gegen den Willen der Redakteure im Sinne der ökonomischen Interessen des Einzelverlegers Beltz auszurichten.
(Die gleiche ökonomisch-juristische Konstruktion wird es dem Verleger -im Bedarfsfall- künftig einmal gestatten, in die Unabhängigkeit ier weiteren Verlagsobjekte 'Psychologie Heute', und 'Sozialmagazin' einzugreifen.) .....

Um uns nicht auf eine unbestimmte Zukunft zu vertagen, haben wir uns nach einem Kooperationspartner umgesehen, mit dem zusammen wir ab sofort die alte b:e-Tradition fortführen können. Dabei ist es kein Zufall, daß wir auf das nicht profitorientierte Modell bes paed:extra-Verlages stießen, an dem auch der Initiator der alten b:e (1967), Horst Speichert, beteiligt ist, der ja bereits 1973 vor dem Verlegerzugriff persönlich kapitulierte. Wir hoffen, daß wir nach unserem Ausscheiden aus dem Verlag zusammen mit der Gruppe von paed-extra die Unabhängigkeit zurückgewinnen können, die für den Aufbau einer praxiswirksamen, wissenschaftskritischen und bildungspolitisch bewußten Zeitschrift im Schul- und Hochschulbereich unerläßlich ist. Wir sind überzeugt, daß Autoren und Leser diesen Versuch unterstützen werden, wenn wir durch unsere künftige journalistische Praxis in der 'neuen' paed.extra den Beweis antreten können, daß unser Anspruch ernstgemeint ist.
Weinheim und Frankfurt den 19.12.76
Helmut Becker, Gustav Grauer, Hanfried Scherer
Gerold Scholz und Jürgen Zinnecker"

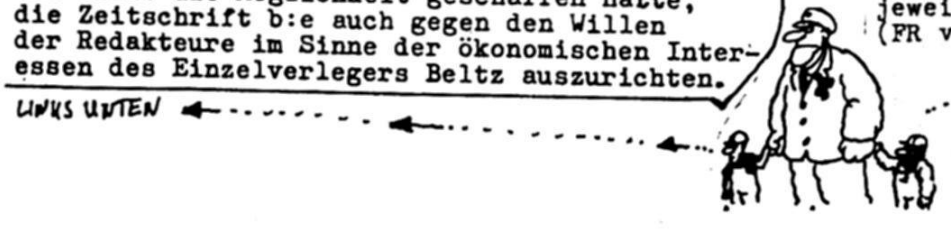
AN ALLE ALTERNATIVZEITUNGEN: Ich finde es sehr wichtig diesen Artikel überall nachzudrücken.

Alle Leser von "b:e", "sozialmagazin" und "psychologie heute" sollten sich mal überlegen, ob sie nicht diese Zeitschriften entbehren können und ob ihnen nicht vielleicht paed:extra und paed:extra sozialarbeit mehr bringen?!!!!!!!!!!!!!!

uni-wahlen

die wahl zum studentenparlament der fachhochschule gießen in den bereichen gießen und friedberg ist mit überwältigender mehrheit von den basisgruppen gewonnen worden. die wahlbeteiligung lag bei 66,4%. für die liste der basisgruppen wurden 1o83 stimmen (=58%) abgegeben. mit 15 der 25 sitze hat die basisgruppe die absolute mehrheit errungen. bisher war sie mit 1o sitzen vertreten.
die liste der friedberger basisgruppe, die den jusos nahesteht, verlor einen sitz und hat jetzt 8. der msb verdoppelte seine sitzzahl von 1 auf 2 sitze. der rcds, bisher mit 2 sitzen vertreten, sowie die splittergruppe "freie liste e-technik", bisher 3 sitze, hatten sich nicht mehr zur wahl gestellt. (aus dem ID vom 8.1.77)

bei den wahlen zum studentenparlament der TH darmstadt beteiligten sich 43,4% der studenten. der rcds behielt seine 16 von 4o sitzen und blieb damit stärkste fraktion. die jusos verloren 3 sitze und haben jezt 11, die basisgruppen verdoppelten ihre sitzzahl von 4 auf 8, der mab und der zentralrat der lehrerstudenten erhielten jeweils einen sitz (vorher je 2).
(FR vom 15.1.77)



PU BÄR BAUT EIN HAUS

Den Leuten im Spandauer Forst gewidmet...

In dem ein Haus im Puwinkel für I-Aah gebaut wird

Eines Tages hatte Pu der Bär gar nichts vor und bekam Lust, etwas zu unternehmen. Deshalb machte er sich auf den Weg zu Ferkel, um nachzusehen, was Ferkel tat. Es schneite schon seit einer Weile, und als Pu den breiten Waldweg entlangstapfte, dachte er sich: Ferkel sitzt wahrscheinlich vor dem Kaminfeuer und wärmt sich die Zehen. Doch zu seiner Überraschung stand Ferkels Tür offen, und je länger Pu in das Haus hineinschaute, desto weniger war von Ferkel zu sehen.

„Ferkel ist ausgegangen", stellte Pu traurig fest. „Darum ist es auch nicht zu Hause. Ach, da muß ich wohl allein spazierengehen und dabei scharf nachdenken!"

Aber er beschloß, zur Sicherheit vorher noch ganz laut an die Tür zu klopfen, und während er darauf wartete, daß Ferkel keine Antwort gab, sprang er auf und ab, um warm zu werden. Dabei kam ihm plötzlich ein Lied in den Sinn, das, wie er fand, sich gut zum Vorsummen eignete:

Es schneit im
Wald – Tamte-Ram!
Und ist so
kalt – Tamte-Ram!
Man kann den Atem sehen.

Und mit der
Zeit – Tamte-Ram!
Wenn es so
schneit – Tamte-Ram!
Da frieren mir die Zehen.

„Was ich also machen werde, ist folgendes", beschloß Pu. „Jetzt gehe ich erst einmal nach Hause, um nachzusehen, wie spät es ist, und dann nehme ich mir vielleicht ein Halstuch um und besuche I-Aah, um ihm mein Lied vorzusingen."

Ganz mit dem Gesumm beschäftigt, das er für I-Aah vorbereitete, lief er zu seinem eigenen Haus zurück. Da erblickte er plötzlich Ferkel, das in seinem besten Lehnstuhl saß. Pu blieb stehen, kratzte sich hinter dem Ohr und überlegte, in wessen Haus er sich eigentlich befand.

„Guten Morgen, Ferkel!" rief er. „Ich dachte, du bist nicht da."

„Nein", erwiderte Ferkel, „du warst fort, Pu."

„Stimmt", sagte Pu, „ich wußte doch, einer von uns war's." Dann schaute er auf seine Wanduhr, die vor ein paar Wochen auf fünf Minuten vor elf stehengeblieben war. „Fast elf Uhr", stellte Pu befriedigt fest, „du bist gerade zur rechten Zeit für einen kleinen Imbiß gekommen." Mit diesen Worten steckte er seinen Kopf in den Schrank. „Und nachher, Ferkel, gehen wir aus und singen I-Aah mein Lied vor."

„Was für ein Lied, Pu?"

„Das Lied, das wir I-Aah vorsingen wollen", erklärte Pu.

Die Uhr zeigte noch immer fünf Minuten vor elf, als Pu und Ferkel eine halbe Stunde später aufbrachen. Der Wind hatte sich gelegt, und der Schnee war es müde geworden, sich selbst im Kreise nachzujagen. Er senkte sich jetzt sanft herab, bis er eine Stelle fand, auf die er sich niederlassen konnte. Manchmal war diese Stelle Pus Nase und manchmal auch nicht. Nach einer kleinen Weile hatte Ferkel ein Halstuch aus Schnee um und fühlte sich hinter den Ohren eisiger als je zuvor in seinem Leben.

„Pu", bemerkte es schließlich ein bißchen zaghaft, weil Pu nicht glauben sollte, daß Ferkel schlappmachen wollte, „ich überlege mir gerade, wie es wäre, wenn wir nach Hause gingen und dort dein Lied übten, um es I-Aah morgen – oder auch übermorgen – vorzusingen, wenn wir ihn zufällig treffen?"

„Das ist eine sehr gute Idee, Ferkel", sagte Pu. „Wir werden es jetzt unterwegs üben. Aber es hat keinen Sinn, dazu nach Hause zu gehen, denn es ist ein besonderes Unter-freiem-Himmel-Lied, im Schnee zu singen."

„Wirklich?" erwiderte Ferkel bekümmert.

„Du wirst es selbst merken, Ferkel, wenn du es hörst. Es fängt nämlich so an: ‚Es schneit im Wald, Tamte-Ram...'"

„Tamte was?" fragte Ferkel.

„Ram", antwortete Pu. „Das habe ich dazugedichtet, damit es sich besser singt... ‚Und ist so kalt, Tamte-Ram! Man kann...'"

„Hast du nicht gesagt: ‚Es schneit im Wald'?"

„Ja, aber das war v o r h e r."

„Vor dem Tamte-Ram?"

„Das war ein anderes Tamte-Ram", erklärte Pu etwas verwirrt. „Ich singe es dir jetzt richtig vor, und dann wirst du schon sehen."

Er fing also noch einmal von vorn an:

„Es schneit im
Wald – Tamte-Ram!
Und ist so
kalt – Tamte-Ram!
Man kann den Atem sehen.

Und mit der
Zeit – Tamte-Ram!
Wenn es so
schneit – Tamte-Ram!
Da frieren mir die Zehen."

Pu sang das Lied so schön er konnte, und als er fertig war, wartete er darauf, daß Ferkel sagen sollte, es sei das beste von allen im Schnee zu singenden Unter-freiem-Himmel-Liedern, das es je gehört habe. Doch nachdem Ferkel lange nachgedacht hatte, bemerkte es feierlich: „Pu, eigentlich sind es nicht einmal so sehr die Z e h e n wie die O h r e n."

Inzwischen waren sie bereits ganz in der Nähe des düsteren Hains, in dem I-Aah wohnte, und da Ferkel schon genug von dem vielen Schnee hinter seinen Ohren hatte, gingen sie auf einen kleinen eingezäunten Kiefernwald zu und setzten sich auf das Gatter, das hineinführte. Aus dem Schnee waren sie zwar heraus,

aber nicht aus der Kälte, und damit ihnen warm würde, sangen sie Pus Lied sechsmal durch – Ferkel das Tamte-Ram und Pu alles übrige – und schlugen dazu beide im Takt mit Zweigen auf das Gatter. Nach einer kleinen Weile war ihnen schon so viel wärmer, daß sie weiterreden konnten.

„Ich denke über etwas nach", sagte Pu, „und zwar mache ich mir Gedanken über I-Aah."

„Warum denn?"

„Der arme I-Aah hat kein Dach überm Kopf."

„Ja, das ist wahr", stimmte Ferkel zu.

„Du hast dein Haus, Ferkel, und ich habe meines, und beide sind sehr schön. Auch Christoph Robin und Eule und Känga und Kaninchen haben ein Haus, ja sogar alle Freunde und Verwandten von Kaninchen besitzen ein Haus oder etwas Ähnliches, aber der arme I-Aah hat nichts. Ich habe mir also ausgedacht, daß wir ihm ein Haus bauen wollen."

„Das ist ein großartiger Einfall!" rief Ferkel. „Wo soll es denn stehen?"

„Hier", antwortete Pu, „am Waldrand, vorm Wind geschützt, weil es mir hier eingefallen ist. Wir werden die Stelle ‚Puwinkel' nennen, und in diesem Puwinkel wollen wir ein I-Aah-Haus aus Zweigen für I-Aah bauen."

„Auf der anderen Seite vom Wald habe ich eine Menge Zweige gesehen", bemerkte Ferkel, „lauter aufgeschichtete Haufen."

„Vielen Dank, Ferkel", erwiderte Pu. „Du hast gerade etwas sehr Nützliches gesagt, und deshalb könnte ich diese Stelle auch ‚Pu-und-Ferkel-Winkel' nennen, wenn ‚Puwinkel' nicht viel besser klänge. Das tut es aber, weil es kürzer ist und sich mehr nach einem Winkel anhört. Komm jetzt!"

Sie kletterten vom Gatter herunter und machten sich nach der anderen Seite des Waldes auf, um die Zweige zu holen.

Christoph Robin hatte an diesem Morgen zu Hause eine Reise nach Afrika und zurück unternommen. Er hatte gerade das Schiff verlassen und überlegte sich, was wohl draußen für Wetter wäre, als I-Aah an seine Tür klopfte.

Christoph Robin machte die Tür auf und trat hinaus. „Guten Morgen, I-Aah! Wie geht's?"

„Es schneit noch immer", bemerkte I-Aah verdrießlich.

„Stimmt!"

„U n d friert."

„Wirklich?"

„Ja", sagte I-Aah. „Immerhin", fügte er etwas fröhlicher hinzu, „haben wir in letzter Zeit kein Erdbeben gehabt."

„Was ist denn mit dir los, I-Aah?"

„Ach, nichts, Christoph Robin – nichts Wichtiges. Du hast wohl nicht zufällig irgendwo ein Haus oder so etwas Ähnliches gesehen?"

„Was für ein Haus?"

„Na, ein Haus eben."

„Wer wohnt denn drinnen?"

„Ich. Oder wenigstens habe ich das immer geglaubt, aber anscheinend war es ein Irrtum. Es kann eben nicht jeder ein Haus haben."

„Ach, I-Aah, davon hatte ich ja keine Ahnung – ich dachte immer . . ."

„Ich weiß nicht, wie es kommt, Christoph Robin, doch mit diesem ganzen Schnee und so weiter, von Eiszapfen und dergleichen gar nicht zu reden, ist es auf meinem Feld um drei Uhr morgens nicht so heiß, wie manche Leute glauben. Verstehst du, es ist nicht gerade schwül, nicht drückend und auch nicht stickig. In Wirklichkeit, Christoph Robin, unter uns, und wenn du es keinem weiter sagst, ist es kalt."

„Ach, I-Aah!"

„Da dachte ich mir, den anderen wird es leid tun, wenn ich so friere. Sie haben zwar keinen Verstand, sondern nur eine graue Masse, mit der man ihnen aus Versehen den Kopf gefüllt hat, und darum denken sie nicht nach. Aber wenn es noch etwa sechs

Wochen weiterschneit, wird sich doch einer einmal sagen: ‚Dem I-Aah kann es eigentlich um drei Uhr morgens nicht so furchtbar heiß sein.' Und dann wird es sich herumsprechen und ihnen leid tun."

„Ach, I-Aah!" wiederholte Christoph Robin schon ganz mitleidig.

„Dich meine ich nicht damit, Christoph Robin, du bist anders. Jedenfalls habe ich mir aus diesen Gründen ein Haus an meinem kleinen Wald gebaut."

„Tatsächlich? Wie aufregend!"

„Das wirklich aufregende daran ist", entgegnete I-Aah mit seiner trübsinnigsten Stimme, „als ich mein Haus heute morgen verließ, war es noch da, und als ich zurückkam, war es weg. Es macht ja nichts und ist auch ganz natürlich – es war ja bloß I-Aahs Haus. Ich habe mich nur gewundert."

Christoph Robin nahm sich nicht einmal die Zeit, sich zu wundern. Er lief in sein Haus und zog sich, so schnell er konnte, Regenhut, Regenstiefel und Regenmantel an.

„Wir werden uns sofort nach deinem Haus umsehen!" rief er I-Aah zu.

„Manchmal", bemerkte I-Aah, „wenn einer damit fertig ist, jemand anderem das Haus wegzunehmen, gibt es noch ein paar Überbleibsel, die er nicht braucht, und er ist dann ganz froh, wenn der andere sie sich wieder abholt. Du verstehst wohl, was ich meine. Deshalb habe ich mir gedacht, wenn wir jetzt einmal hingingen . . ."

„Los!" unterbrach ihn Christoph Robin und zog ihn so rasch mit sich fort, daß sie schon nach kurzer Zeit die Ecke des Feldes neben dem Kiefernwald erreichten, wo I-Aahs Haus nicht mehr stand.

„Da!" seufzte I-Aah. „Nicht e i n e n Zweig haben sie mir übriggelassen! Natürlich bleibt mir noch der ganze Schnee, mit dem ich machen kann, was ich will. Man darf sich nicht beklagen."

Aber Christoph Robin verstand gar nicht, was I-Aah sagte, weil er auf etwas anderes lauschte.

„Hörst du was?" fragte er.

„Was denn? Lacht vielleicht jemand?"

„Paß auf!"

Jetzt lauschten beide . . . und hörten eine tiefe Brummstimme singen, daß es im Walde schneie und kalt sei, und eine dünne Stimme quiekte ‚Tamte-Ram' dazwischen.

„Das ist doch Pu!" rief Christoph Robin aufgeregt . . .

„Schon möglich", meinte I-Aah.

„U n d Ferkel!" fügte Christoph Robin hinzu.

„Wahrscheinlich", sagte I-Aah. „Aber was wir b r a u c h t e n, wäre ein abgerichteter Polizeihund!"

Plötzlich änderte sich der Text des Liedes.

„Fertig ist unser HAUS!" sang die Brummstimme.

„Tamte-Ram!" quiekte die andere Stimme dazwischen.

„Ein schönes HAUS! . . ."

„Tamte-Ram! . . ."

„Wär's doch nur MEINS! . . ."

8

„Tamte-Ram!"

„Pu!" rief Christoph Robin.

Die Sänger am Gatter hielten plötzlich inne.

„Das war Christoph Robin!" erklärte Pu freudestrahlend.

„Er ist dort drüben, wo wir die Zweige geholt haben", sagte Ferkel.

„Komm!" rief Pu.

Sie kletterten vom Gatter herunter, liefen schnell um den Wald herum, und Pu brummte unterwegs die ganze Zeit Willkommensgrüße vor sich hin.

„Ach, da ist ja I-Aah", sagte Pu, als er damit fertig war, Christoph Robin um den Hals zu fallen, und gab Ferkel einen Stoß. Ferkel stieß Pu auch an, und sie dachten beide, was für eine schöne Überraschung sie gerade vorbereitet hätten. „Hallo, I-Aah!"

„Gleichfalls, Pu", sagte I-Aah grämlich.

Christoph Robin begann sofort, die traurige Geschichte von I-Aahs verschwundenem Haus zu erzählen, und Pu und Ferkel hörten zu und machten große und größere Augen.

„Wo stand es, hast du gesagt?" fragte Pu.

„Genau an dieser Stelle", antwortete I-Aah.

„Und es war aus Zweigen?"

„Ja."

„Ach!" seufzte Ferkel.

„Was?" fragte I-Aah.

„Ich habe nur ‚Ach!' gesagt", erwiderte Ferkel verlegen. Und damit man ihm nichts anmerken sollte, summte es ein paarmal nachdenklich ‚Tamte-Ram' vor sich hin. →

P.S. Wie steht Pu Bär eigentlich zum bewaffneten Kampf?

„Bist du sicher, daß es ein Haus war?" fragte Pu. „Ich meine, weißt du bestimmt, daß das Haus gerade hier stand?"

„Natürlich!" antwortete I-Aah und murmelte: „Mancher hat überhaupt keinen Verstand."

„Ja, was ist denn los, Pu?" fragte Christoph Robin.

„Hm ...", sagte Pu. „Die Sache ist die ...", sagte Pu. „Hm, die Sache ist nämlich die ...", sagte Pu. „Paß mal auf ...", sagte Pu. „Es war so", sagte Pu, und es kam ihm so vor, als erkläre er nicht besonders gut, und darum stieß er Ferkel wieder an.

„Es war nämlich so ...", bemerkte Ferkel rasch. „Nur wärmer", fügte es nach angestrengtem Nachdenken hinzu.

„Was ist wärmer?"

„Die andere Seite vom Wald, wo I-Aahs Haus steht."

„Mein Haus?" fragte I-Aah. „Mein Haus war hier."

„Nein!" entgegnete Ferkel bestimmt. „Auf der anderen Seite des Waldes."

„Weil es dort wärmer ist", erklärte Pu.

„Aber ich weiß es doch am besten ..."

„Komm und sieh dir's an!" sagte Ferkel einfach und ging voraus.

„Es kann doch keine zwei Häuser geben", bemerkte Pu, „und schon gar nicht so dicht beieinander."

Als sie um die Ecke bogen, stand I-Aahs Haus da und machte einen sehr behaglichen Eindruck.

„Da, siehst du!" quiekte Ferkel.

„Innen und außen", fügte Pu stolz hinzu.

I-Aah ging hinein ... und kam wieder heraus.

„Eine merkwürdige Angelegenheit!" sagte er. „Es ist wirklich mein Haus, doch ich hatte es dort gebaut, wo ich euch sagte; also muß es der Wind über den ganzen Wald hinweg an diese Stelle geweht haben. Hier steht es nun so gut wie zuvor; teilweise sogar besser."

„Viel besser!" riefen Pu und Ferkel wie aus einem Munde.

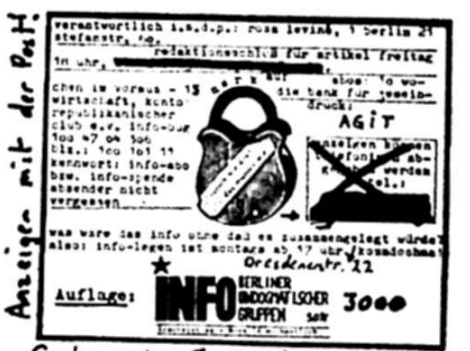
„Da zeigt sich wieder einmal, was man erreichen kann, wenn man sich ein bißchen Mühe gibt. Verstehst du, Pu? Verstehst du, Ferkel? Erst überlegen und dann zupacken! Seht es euch nur an! So muß ein Haus gebaut sein!" erklärte I-Aah stolz.

Sie ließen I-Aah in seinem Haus zurück, und Christoph Robin ging mit seinen Freunden Pu und Ferkel zum Mittagessen, und unterwegs erzählten sie ihm von dem schrecklichen Irrtum, den sie begangen hatten, Als Christoph Robin ausgelacht hatte, sangen sie auf dem Rest des Heimwegs alle zusammen das im Schnee zu singende Unter-freimm-Himmel-Lied. Ferkel, das sich seiner Stimme noch immer nicht ganz sicher fühlte, übernahm wieder das 'Tamte-Ram'."Es mag vielleicht so klingen, als ob das leicht ist", sagte Ferkel zu sich selbst, "aber es will doch gekonnt sein!"

ENDE

IMPRESSUM ↓

Anzeigen mit der Post!



Sonntags ab 17ᵐ: Oresdenerstr. 22

Die Bücher "Pu baut ein Haus" und "Pu der Bär" gibt's im Kinderbuchladen Kreuzberg, Oresdenerstr 27 B

San-Franzisko, Puna Ibiza-soviele Stationen auf dem

Abschied

Heinz hatte zu einem Abschiedsfrühstück in di Dresdenerstr.geladen.In zwei Wochen wird Heinz befreit sein von dem Lärm der Tankstelle vor seiner Wohnung.Wird statt Regenschauer die Sonne auf seiner Haut spüren und.....
Alles weitere weiß ich nicht.Ich bleibe hier in Berlin und fahre nicht nach Indien und jeder weitere Versuch,mir auszumalen,was auf Heinz in Auroville zukommen wird,würde nur meine Stereotype von Indien,Spiritualität,Drogen ans Licht bringen.

Da sassen wir nun alle zusammen,die zu irgendeinen Zeitpunkt für Heinz bedeutsam waren oder es noch sind.Erinnerungen stiegen in mir hoch. Heinz im Drugstore in der Motzstrasse.Eine auf zwei Stühlen hingehauchte Schönheit.Cool.Lässig.Drei Anläufe brauchte ich,um ihn anzusprechen.Wir kamen uns näher und dann lernte ich einen anderen Heinz kennen,der mir genauso fremd war: einen gehetzten,verzweifelten Menschen.

Und unmerklich wuchs eine Freundschaft.Mehr durch die Hintertür,bis wir feststellten,daß wir irgendwie einander nötig hatten.Ohne Heinz hätte ich wahrscheinlich nicht oder erst später den Sprung nach Amerika gewagt.Und plötzlich waren wir im schwülfeuchten New York,auf der Straße,ohne Quartier und mußten uns durchschlagen.Richtige Freaks.Oh wie wohl tat mir Kopfmenschen,einmal durchzuhängen und auf meine Beine und das Herz und nicht nur auf diesen Großcomputer im Hinterkopf angewiesen zu sein. Bei Nieselwetter landeten wir wieder in Köln. Saßen mit Freunden zusammen,denen beim Stichwort "Amerika" nurKritisches einfiel und schließlich wagte ich es die Steve Wonder-Platte aufzulegen und wir beide heulten Rotz- und Wasser.

Abschied.Ich habe Dich umarmt und Dein unruhiges Herz gespürt.Keiner von uns wollte,daß die Sentimentalität Oberhand gewinnt.Mein Gefühl habe ich erst in der U-Bahn hochkommen lassen. Ich hatte den Wunsch,zu weinen.Schon mehrmals hatte ich,wenn ich traurig oder verzweifelt war,das Bedürfnis,in der U-Bahn zu weinen.Aber die Gesellschaft und ihr Selbstbeherrschungszwang hat mich so am Wickel,daß ich es einfach nicht fertig bringe.Dabei bin ich mir sicher, daß ich nicht nur Verständnislosigkeit,sondern auch viel Anteilnahme erfahren würde.

Abschied.Wir haben Angst vor Gesten.Vielleicht weil wir mitbekommen haben,wie routiniert begrüßt und Auf-Wiedersehn gesagt wird.Sodaß wir es selbst in Situationen nicht mehr bringen, Zeichen zu setzen,wo es sinnvoll wäre.

Dein Wunsch,wegzugehen,ist nicht nur die Sehnsucht nach Neuem.Die Hoffnung,den inneren Leerlauf zu überwinden,Dich zu weiten,klingt mit.Die Chance eines Neuanfangs.Vielleicht gelingt er in einer Umwelt leichter,wo es niemanden gibt,der ein festes Bild von Dir hat, gewohnheitsmäßig mit Dir umgeht,Dich auf ein Verhalten festgelegt hat,das lediglich ihn über Wasser hält.

Auch in unserer Freundschaft gab es solche Zeiten der Erstarrung. Vordergründig Ruhe,weil jeder seine gemischten Gefühle einfror,den Hass nicht wahrnehmen wollte.Es war für uns beide schmerzhaft,dem untergründig Schwellenden in unserer Beziehung Ausdruck zu geben.Dabei machte uns beide dieselbe Angst stumm. Die Angst, nicht geliebt zu werden,wenn wir uns nicht wohlverhalten.Unser Angewiesensein auf ein Echo.Was uns so abhängig von diesen lockerleicht schwebenden Manno-Männern machte,die uns ständig wie eine Gummiwand begegneten,und ihr Verhalten gleichzeitig so verletzend.Klar. Daß uns so leicht aus der Fassung wirft,wenn ein anderer Mensch sich weigert,sich auf uns zu beziehen,ist auch ein Zeichen dafür,wie schwer wir in der Lage sind,uns von uns her zu bestimmen,Selbstvertrauen zu zeigen,Eigen-Liebe.
Abschied nehmen ist oft die einzige Möglichkeit weiterzukommen.Und da sich die Situation für die Zurückbleibenden oft anders,nämlich noch befriedigend,darstellt,ist es oft eine schmerzhafte Sache.Besonders ,da es oft schwerfällt, dingfest zu machen,was Dir den Atem nimmt,Dich beengt.Das Neue ist nur als Ahnung vorhanden, nicht begründbar. Als ich aus der Bundesallee ausziehen wollte und mir dies nur als Flucht vor Bindung ausgelegt wurde,habe ich mich nach solchen Gesprächen in mein Zimmer zurückgezogen und Cat Stevens gehört.Jenes Zwiegespräch zwischen Vater und Sohn,das nicht zum Gespräch werden kann,weil der Vater garkein Gespür hat für das,was im Sohn gärt."You're still young. That's your fault.There's so much you have to go through.Find a girl,settle down,if you want you can merry.Look at me.I'm old and I'm happy

Gewohnheiten als Medizin gegen jene diffuse Sehnsucht,die uns unruhig macht,hinaustreibt. in Enttäuschungen. Aber ohne End-Täuschung bekommen wir kein Bild der Realität.Ohne Leiden wächst keine Leiden-Schafft.Ohne Ab-scheiden bleiben wir der von Gestern.Deshalb nimmst Du jetzt Abschied.Und ich,der ich zurückbleibe,weiß nicht ,ob der Schmerz daherkommt,daß ein Mensch,mit dem ich Gewohnheiten geteilt habe,weggeht oder weil ich spüre,daß mit Dir auch eine einmalige Erfahrung-etwas, das in dieser Form nur zwischen uns möglich war-weggeht.Gerade deshalb ist dieser Abschied auf Zeit auch eine Chance.Denn,wenn Du zurückkommst und zwischen uns entsteht keine Schwingung mehr,dann ist das ein Hin-weis darauf,daß unsere Beziehung längst ausgelaufen war und nur die Gewohnheit uns immer wieder zusammengeführt hat.Ich habe diese Angst nicht.Ich weiß,wir werden wieder zusammenkommen.Eigenständiger als jetzt und deshalb kann dann auch Intensiveres zwischen uns passieren. Denn je mehr wir von uns entdecken,umso eher sind wir in der Lage,die Einmaligkeit des Anderen überhaupt erst wahrzunehmen.Ich wünsche Dir deshalb eine intensive Reise zu Dir selbst.

Weg zu uns selbst
Für P. ATRICK
Das Alte im Neuen - im Neuen alles Neue + Neues
die Ferne nah und fern die Nähe
der Winter in Berlin - warum
wenn wir uns begegnen und kämmen und
im Herzen ein Feuer

rote hilfe nachrichten rote hilfe westberlin,postfach 210 512,1000 berlin 21

NEUES VOM KNAST

ISOLATIONSTRAKT MOABIT

seit über einem halben jahr sitzen monika berberich,ilse jandt und waltraut siepert im moabiter turm in isolationshaft.während der umbauarbeiten im turm waren sie mehrere wochen in den f-flügel verlegt worden.zum jahresbeginn,als neujahrsgeschenk,wurden sie in die umgebaute und neu gesicherte iso-abteilung im turm zurückverlegt.eine erste schilderung,wie es in baumanns "penthouse"jetzt aussieht:
isolationssicherheitstrakt:
ca 20 meter lang-ca 6 meter breit = kasten in rechteckform
untergebracht in haus 2 station g-flügel
eine dicke trennmauer zur übrigen station,mit einer dicken stahltür,die ein quadratisches fensterguckloch(ca 20 x 20cm)hat.
linker hand:6 zellen zur belegung,2 zellen die zu einem gemeinschaftsraum umgebaut sind,1 kammer
rechter hand:7 zellen,davon 6 zu belegen,1als spülzelle
der flur,das heißt der raum vor den zellen: ausgestattet mit zwei kameras - jeder schritt aus der zelle die totale überwachung durch kameras.
auf dem flur steht eine tischtennisplatte zum tischtennisspielen - bisher 3 x die woche:jede bewegung wird über monitor überwacht und abgecheckt.der flügel hier hat ne glasüberdachung und da ist fliegengitter gezogen.zwischen dem glasdach und dem fliegengitter sind in regelmäßigen abständen kleine lautsprecher angebracht.fliegengitter und lautsprecher sind weiß gestrichen.
zwischen uns,wie schon im f-flügel,ist jeweils eine zelle leer.
vor der mauer ist ein großer beamtenraum,in dem sich 8 monitore befinden(jeder monitor braucht eine kamera)!in dem raum halten sich die schließer auf und kommen in den kasten hier nur rein,wenn 1.essen ausgeteilt wird, 2.post oder zeitungen gebracht werden und 3.sum rausholen,hofgang oder tischtennis.
die lichtschalter außerhalb der zellen sind drehbare,d.h.sie regulieren die lichtstärke. das haben sie sich einfallen lassen,nachdem beschwerde durch anwalt gemacht,wegen der nächtlichen lichtkontrolle(schlafstörungen).
die zellen selbst sind mit neuen möbeln eingerichtet - schrank,bett und tisch und stuhl plastik mit holzmuster.der tisch ist praktisch, größer als die bisherigen und mit einer ablage unter der tischplatte.der schrank sehr geräumig.die wände:undefinierbares gelb,die decke weiß und die zellentür aus dickem stahl und in dunklem grau gestrichen.über dem waschbecken eine konsolenablage.
raffiniert:
über die zelleninneneinrichtung kann nicht gemeckert werden,sie ist praktisch.was aber all das verschleiern kann/soll,was sich vor der zellentür tut.

★ ★ ★

DURCHBLICK - Neue Gefangenenzeitung in Tegel

Seit Jahr und Tag gibt es in Tegel den "Lichtblick" eine von Gefangenen selbst hergestellte und selbst zensierte Knastzeitung, die in der Anstaltsdrucker ei offiziell hergestellt wird. Sie informiert über sportliche Ereignisse und das Kulturleben im Knast, und steht den Gefangenen sehr kritisch gegenüber, die beispielsweise saufen oder in anderer Form gegen die Knastordnung verstoßen.
Im Dezember letzten Jahres wurde von zahlreichen Gefangenen aus mehreren Verwahrhäusern eine Gefangenenzeitung unter dem programmatischen Titel DURCHBLICK herausgebracht. So setzten sich in den verschiedenen Häusern Gefangene zusammen, verfassten Artikel, die sie auf ihren Schreibmaschinen tippten, bis sie ca. 100 Exemplare zur Verfügung hatten. Wer die Knastverhältnisse kennt, weiß, wie schwierig eine derartige Materialbeschaffung ist.
Der DURCHBLICK berichtet über aktuelle Ereignisse im Knast, wie beispielsweise Ausländerdiskriminierung, und Unterdrückung und Isolationsfolter. Die Zeitung soll Formen und Möglichkeiten aufzeigen, wie Gefangene Widerstand leisten können und wie sie der Anpassungsmaschinerie der Knastadministration entgehen können.
Nach einem sogenannten 'vertraulichen Hinweis' wurden am 2.12.76 bei einer von Bullen durchgeführten Zellenkontrolle ca. 100 Exemplare des DURCHBLICKS beschlagnahmt und vernichtet. Mit Schreiben vom 4.12.76 übernahmen vier Gefangene die Verantwortung für die Herstellung der Zeitung und beriefen sich dabei auf das Grundrecht der Meinungs und Pressefreiheit. In einer Antwort vom 8.12.76 wies Anstaltsleiter Glaubrecht(s) den Antrag, Herstellung und Verbreitung zu gestatten zurück, mit der Begründung, 'es handele sich nicht um eine Informations-, sondern um eine Agitationsschrift, die geeignet sei, durch Aufwiegelung der Gefangenen Unruhe im Anstaltsbereich zu verbreiten bzw. ordnungsstörende Aktivitäten durch Häftlinge auszulösen'. Justizsenator Baumann gerlangte sogar darüberhinaus zu der Erkenntnis, 'es handele sich beim beschlagnahmten DURCHBLICK nicht um Druckwerke im Sinne des Presserechts, sondern um Flugblätter mit strafbarem Inhalt'. Ein Mitarbeiter des DURCHBLICKS wurde daraufhin am 23.12.76 nach Moabit verschleppt, allen anderen Beteiligten wurde mit der Verlegung gedroht. Außerdem erstattete Baumann Anzeige wegen Beleidigung und Aufruf zu strafbaren Handlungen gegen die vier Gefangenen, die die Verantwortung für die Zeitung übernommen hatten. Und damit nicht genug, es wurden auch Hausstrafen - Einkaufs- und Veranstaltungssperre - verhängt (im übrigen: unter Verstoß gegen das neue Strafvollzugsgesetz).
Trotz massiver Einschüchterungsversuche und haftverschärfender Maßnahmen arbeiten die Genossen im Knast weiter an ihrer Gefangenenzeitung.

ANMERKUNG ZUM GEDÄCHTNISPROTOKOLL

sicher ist, daß das herantreten des vs an genossen eine ihrer wichtigsten aufgaben ist um möglichst viele als sogenannte doppelage nten zu gewinnen. (nach dem motto: sagst du mir was, sag ich die was.) daher ist es zu empfehlen, sich niemals auf gespräche mit dem vs einzulassen und schon garnicht zu gl auben, daß man diese leute leicht austricksen könne, dh. konkret, infos aus ihnnn rauszuholen. der vs ist technisch, materiell und durch psychologische schulung durchspezialisiert, auf die führung von gesprächen in ihrem sinne, das grundsätzlich bei jedem gespräch der vs wesentlivh davon profitiert wenn zb. der vs seine symphatie für den 2.6 bekundet, geschieht das nicht unmittelbar mit der absicht, dich zu äußerungen zu bewegen, es reicht schon, wenn der vs feststellt, daß ein glänzen in deinen augen bei der erwähnung 2.6. oder raf festzustellen ist, wenn du zusammenzuckst o.ä.. diese ganzen kleinen angaben, welche man bewußt oder unbewußt macht, reichen aus, um dich einzuordnen als information in ihre datenbanken. ihr braucht euch nicht zu wundern, wenn bei der nächsten l.-entführung auch ihr ständig von "netten" herren in zivil besuch erhaltet. der im protokoll erwähnte raf-genosse steht als beispiel für einen spaltungsversuch; wo der vs kenntnisse von auseinandersetzungen unter genossen hat, glaubt er einen ansatzpunkt zu haben, um spaltung in gruppen hineinzutragen. um diesen dingen den nährboden zu entziehen, fordern wir alle genossen auf, konflikte und auseinandersetzungen solidarisch zu klären.

wir wollen nicht noch mehr schmücker, bodeuxs und ruhlands!

Zur Person:

MANFRED KITTLAUS (39), Leiter des Berliner Staatsschutzes, hat in seinem Dienstzimmer im Polizeipräsidium einen Herzinfarkt erlitten. Wie am Donnerstag aus der Berliner Polizeiführung bekannt wurde, soll er am Montagnachmittag zusammengebrochen sein. Kittlaus machte sich in der Stadt einen Namen als Terroristenjäger. Er gehört zu den jüngsten leitenden Kriminaldirektoren in Deutschland.

An den
Leiter der Staatsschutzabteilung Berlin
Kriminaldirektor Manfred Kittlaus
Tempelhofer Damm 1-7 (Präsidium)

1 B e r l i n 42

Bln. Moabit, 31.12.76

Hallo Manfred!

Mit tiefer Bestürzung haben wir die Meldung der heutigen Presse entnommen, daß dich der berühmte Herzinfarkt besucht hat.

Wir können und wollen nicht behaupten: wir sind unschuldig - die Masche zieht ja nicht mehr - aber wir dürfen wohl mit Recht erwähnen, das wir schon immer gesagt haben: dieser Job ist nichts für dich.

Was uns aber an der Pressemitteilung zutiefst empört, und das wollen wir dir nicht vorenthalten, ist nämlich, das die Nachricht in der Witzecke stand, und nicht wo sie eigentlich hingehört, in die Sparte 'junges Glück, Todesfälle...etc.'

Wie gesagt: wir haben die Meldung mit gewisser Bestürzung aufgenommen. Einige von uns legten gar eine kurze Gedenkminute ein, die dazu genutzt wurde, Geheimsten Wünschen nach - zusinnen -. Da diese Geheimsten, wirklich vom Herzen kommenden Wünsche wenig, oder gar nischt mit einer möglichen Gesundung zu tun haben, wollen wir sie hier unerwähnt lassen und deine Fantasie ganz alleine beflügeln.

Andere von uns dagegen, und auch das wollen wir dir nicht vorenthalten, konnten aus petätsgründen nur mühsam ein breites Grinsen unterdrücken, was du wirklich nur als schadenfreude bezeichnen kannst.

Wir gehen wohl richtig in der Annahme, und die langjährige Praxis scheint uns recht zu geben, das du uns das nicht krumm nimmst, sondern vollstes Verständnis aufbringst.

Trotzdem möchten wir nicht unerwähnt lassen, das deine und unsere Vorstellungen deine Gesundung betreffend nicht harmonisieren. Das ist allerdings auch nichts neues. Da geben wir dir Recht. Zwischen deinen und unseren Vorstellungen lag schon immer eine ganze Welt. worin auch der Grund für deinen Herzinfarkt zu suchen ist. Nicht wahr!

Wir sind nämlich der festen Überzeugung das es eine Schande für Berlin (West) und die ganze unfreie Welt ist, einen so staatsschützenden Mann, wie du es bist, der von der linkslastigen Presse schon als sog. 'Touristen-Jäger' tituliert wird, einfach an Überarbeitung, am Herzinfarkt, am Schreibtisch krepieren zu lassen. Wir halten es auch für angebracht, dir deinen Kollegen Kurt Werner in Erinnerung zu rufen, der schon Anfang Oktober diesen Jahres am Herinfarkt verzwiefelte. Das gewissermaßen der Dank für seine Tätigkeit als 'Tourismus-Experte' war. Willst du, das dir ebenso gedankt wird? Wir nicht. Wir können uns eigentlich ein passenderes Geschenk vorstellen. Im Gegensatz zu dir hat uns Kurt auch nicht die Möglichkeit gelassen, ihm einige aufmunterne Sätze zu schreiben -. Er war gleich hinüber. Obwohl du erst 39 Jahre alt bist, und Kurt was schon 57 , sollte dir das nicht die Sicht auf deine, nicht verhinderbare Zukunft verkleistern und dich mit dem irreführenden Gedank n spielen lassen: es wird schon nicht so schlimm werden. Es wird viel schlimmer kommen, Meist fängst es mit einem Herzinfarkt an, dann kommt der zweite, tja und dann... dann kann auch schon alles zu spät sein.

Du unterstellst uns allerdings unlautere Absichten, wenn du unseren Brief so interpretierst, als würden wir es dir nicht gönnen. Nein auf einen solchen Gedanken würden wir nie kommen: Verflucht sei, wer arges dabei denkt.

Unsere Absicht ist es vielmehr dich auf die Tücken deines Berufes und Postens hinzuweisen. Dein Feind ist nämlich nicht ruhig, er schwebt wie ein Damoklesschwert über deinem Haupt: der Streß. Auslöser und Verursacher des Herzinfarktes.

Du weißt ja, immer diese Touristen, machen dochmehr Ärger als lieb ist - das treibt den Blutdruck hoch. Und dann noch der Frust, wenn du nischt findest, daneben tapst, ausgelacht wirst und dann noch Druck von oben kriegst, weil die noch längere Gesichter haben, als du...kein Wunder: du bist nen echter Herzinfarktkandidat. Das ist zwar für dich besser als z.B. Landtagskandidat, sollte dir aber trotzdem zu denken geben.

FORTSETZUNG VON SEITE

Da rackerst du dich ab, kommst selten einen Schritt vorwärts, immer wieder was neues, fast wie ein Flächenbrand. Du wirst dich nicht nur überarbeiten, sondern auch noch zu Tode. Einen Herzinfarkt hast du ja nun schon gehabt, wir wollen ja nicht drängeln, aber wann kommt der nächste? und wird er die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen?

Das sollte dir alles zu denken geben. Ganz zu schweigen von den Gefahren, die woanders als am Schreibtisch lauern.

Das wäre es eigentlich schon was wir dir zu deinem Unglück schreiben wollten. Abschließend wollen wir noch betonen das dir unser Worte, die Aufrichtig gemeint sind, so richtig zu Herzen gehen sollen. Wir wünschen uns für 1977 nur das Beste.

Im allgemeinen weiß man ja nie genau, was das neue Jahr bringen wird. Aber wir sind uns ziemlich sicher, das es auch 1977, wie jedes Jahr, den 1. Mai und den 2. Juni geben wird!

In dem Sinne....freundlichen gruß

R. Fritzsch/A. Vogel/A. Reinders/T.Meyer/
G.Klöpper/F.Teufel....
u.v.a.m.

Verfassungsschutz soll über sich selbst aufklären

DEUTSCHE POLIZEI 1/77

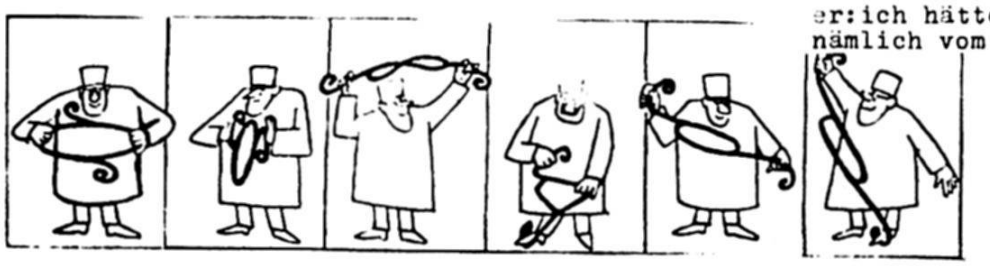
Über die Arbeit des Bundesamtes und der Landesämter für Verfassungsschutz besteht - wie die Innenminister einraumen - in der Öffentlichkeit noch weitgehend Unklarheit. Das soll anders werden. Die Innenministerkonferenz hatte daher einen Bericht angefordert, dessen Titel allerdings mehr verwirrt als aufklärt. „Erfahrungsbericht über die Verwirklichung der Konzeption für den Verfassungsschutz durch Aufklärung."

IMK-Vorsitzender Neubauer versuchte sich an einer Deutung. „Hier geht es einfach um die Frage, die Arbeit des Bundesamtes und der Landesämter für Verfassungsschutz nicht nur mehr in das Bewußtsein der Bevölkerung zu bringen, sondern - wo immer möglich - falsche Vorstellungen über den Verfassungsschutz zu beseitigen und dem Bürger mehr Klarheit darüber zu verschaffen, auf welcher gesetzlichen Grundlage ein solcher Apparat arbeitet, was er darf und was er nicht darf, und was die Aufgaben und Ziele des Verfassungsschutzes sind."

Hinzu tritt die Aufklärung der Bevölkerung über verfassungsfeindliche Bestrebungen und ihren ideologischen Hintergrund. „Das muß intensiver und wirksamer als bisher geschehen." Die Innenminister hatten ihr Ziel bereits im „Programm für die Innere Sicherheit" vom Februar 1974 dargelegt, in dem es hierzu heißt:

„Die freiheitliche demokratische Grundordnung kann auf die Dauer nur durch die politische Auseinandersetzung mit den verfassungswidrigen Bestrebungen gesichert werden. Die Unterrichtung der Bürger über verfassungsfeindliche Bestrebungen und ihren ideologischen Hintergrund sollte verstärkt werden."

Die Innenministerrunde hatte daher den zuständigen Arbeitskreis beauftragt, einen ersten Erfahrungsbericht über die Maßnahmen vorzulegen, die aufgrund der neuen Aufklärungskonzeption in Bund und Ländern eingeleitet worden sind. Darin werden eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, denen allerdings wegen der „naturgemäß begrenzten personellen und finanziellen Mittel" Grenzen gesetzt sind. Dennoch hält man einen ökonomischen, geplanten und abgestimmten Einsatz für eine Aufklärungskampagne für sehr wichtig. Besonders ausbaubedürftig erscheint nach dem Erfahrungsbericht „die kurzfristig durchzuführende Aufklärung", etwa „wenn extremistische Kräfte tagespolitische Probleme durch Falschinformation und Agitation zur Erzeugung von Empörung und Protesten benutzen, um Falschinformationen und Propagandakampagnen mit extremistischen und sicherheitsgefährdenden Zielsetzungen wirksam zu begegnen." Daher sollen „besondere Organisationseinheiten" zur systematischen und kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern gebildet werden. Die Innenministerkonferenz hat den zuständigen Arbeitskreis beauftragt, bis Ende 1978 erneut über den Stand dieser Konzeption zu berichten.



geld..geld ....

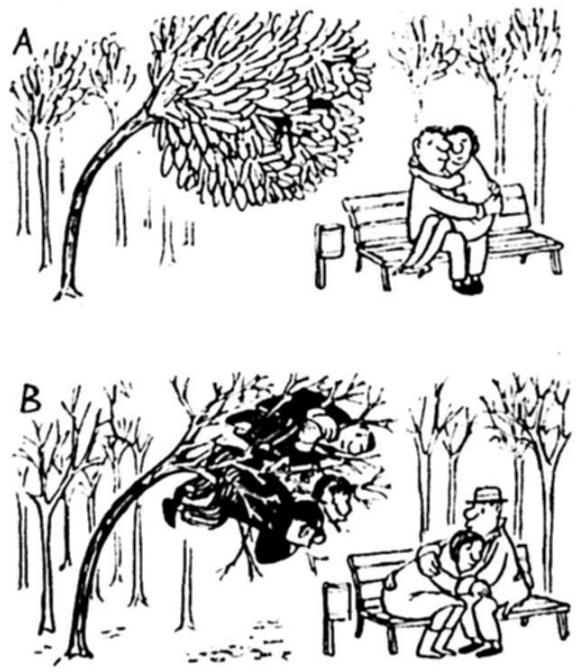
mitte dezember hatten wir im info einen spendenaufruf gebracht,eine woche später hatte die info-redaktion auch dazu aufgerufen der commune und uns geld zu spenden.das ergebnis ist mehr als traurig,es ist beschissen:es kamen 150 dm für uns.an geldmangel kanns wohl nicht liegen,wenn man sieht,wie voll das spectrum seit jahresanfang jeden abend ist.unabhängig vom info-aufruf hatten wir an einige leute geschrieben und wohngemeinschaften besucht,woraufhin ca 1000 dm zusammenkamen.so können wir jetzt wenigstens die ausgaben für januar decken,dann stehen wir wieder vorm nichts.deshalb fordern wir die infoleserschaft nochmals auf,für die gefangenen im knast zu spenden:
sonderkonto d.krauß
pscha berlin west nr.37 23 87-105
zu unserer unterstützungsarbeit(stand 1.1.1977):
26 gefangene in westberlin und der brd bekommen von uns abonnements bürgerlicher zeitungen bezahlt(durchschnittlich 800 dm monatlich).15 gefangene erhalten zusätzlich jeden monat 50 dm für knasteinkauf(macht zusammen monatlich 750 dm). dazu kommen unregelmäßige sonderausgaben,wenn jemand im knast klamotten usw. braucht.

THEMA: VERFASSUNGSSCHUTZ

gedächtnisprotokoll zum 7.12.76

ich hatte für heute 10 uhr einen sprechschein zum besuch eines gefangenen in der uhaa moabit. wie schon in den letzetn wochen in tegel mußte ich sehr lange warten diesmal zwei stunden.auf meine beschwerden hin wurden dies mit organisatorischen gründen-zellenknappheit auf e1 - entschuldigt(sprechzellen auf e1 sind für politische).bald nach 12 verließ ich die anstalt.als ich die straße alt-moabit in richtung u-bahn turmstraße ging,wurde ich an der ecke wilsnackerstr. von einem typen angesprochen,der eilig hinter mir herkam;er sagte:herr...,warten sie mal einen moment!er fragte, ob ea mich mal sprechen könnte.daraufhin ging ich mit ihm in die nänchste kneipe.
ich kannte ihn nicht.er zahlte gleich die getränke.er fragte,ob ich mir vorstellen könnte,wer er sei.ich sagte,ich könnte mir vorstellen ,daß er sozialarbeiter sei. er:ich hätte recht ,so was ähnliches. nämlich vom landesamt für verfassungs-

schutz.sie seien nämlich kein bullenverein, auch seine tätigkeit habe durchaus soziale n charakter. er erläuterte weiter seine tätigkeit, dienichts mit engstirniger poli zeiarbeit gemein hätte. sie seien nicht mit der justiz etc. vergleichbar. bei ihnen dürfe man auch denken,sogar links.nicht da s alle bei ihnen denken würden, aber erlau bt sei es immerhin.
er erzählte was vom grundgesetz,kapital-intressen, das gg sei ja leider durch die wenigen herrschenden so gut wie ausser kraft gesetzt.er sei jedoch innerhalb seiner behörde an das grundgesetz gebunden,daher könnten sie nicht wegsehen,wenn sie terroristische aktivitäten bemerkten,d.h.ansätze und entwicklungen in dieser richtung.er erzählte weiter über die einstellung seiner behörde gegenüber der linken bewegung:es gäbe durchaus kollegen,die mit der linken konform gingen und deren forderungen für berechtigt hielten.er für seinen teil halte jedoch nichts von den k-gruppen.er zog parrallelen zur ddr,wo durch die politik der kommunistischen partei die freiheit der bürger noch mehr eingeschränkt sei.er verglich die k-gruppen mit einer sekte,die anarchos und spontis hielt er für die fortschrittlichsten;die papiere dieser gruppen könnte er am besten lesen,bei denen könne man sich auch rein menschlich am besten iden tifizieren.
in diesem zusammenhang erwähnte er auch brok dorf und spandau. ganz beiläufig kam er auf die gruppen rh und hk zu sprechen, bei deren mitgliedern seime behörde entwicklun gen festgestellt habe, die auf terrorismus zielten und daher besorgniserregend seien und von seiner behörde zu verhindern seien.
er schlug mir alternativen vor, z.b. die gewerkschaft. ich solle mich dort integrieren und dort die revolution vorantreiben.
er gab mir zu verstehen, daß er eine entwicklung ohne bewaffneten kampf begrüßen würde.die revolution sei aber einer schnec ke vergleichbar, die nur langsam und mühsam vor sich hinkröche (schneckenrevolution bezieht sich auf ein buch von günther grass welches er mir wärmstens empfahl). durch terroristische aktivitäten könne man sie nicht vorantreiben, solange die masse feh le. bei dieser gelegenheit kamen wir auf die massenmedien zu sprechen, sowie auf erziehung, elternhaus, auch knast, alles dinge, die einen hemmenden einfluß auf die bewußtwerdung der bürger hätten, da sie allein durch kapitalinterressen hervorgebracht würden. er sagte, er hielte nichts von der raf und ihrem kampf; unser staat sei technisch und materiell so gut ausgerüstet, daß er solchen gruppen immer noch widerstand entgegenbringen könnte, wenn auch nicht in allen dingen. man könnte allein aus analysen der raf und des 2.6. herausfinden, welcher gruppe welche aktion zuzuschreiben sei (wie auch bei uns).den 2.6. fände er ganz gut, aber auch dessen arbeit würde letztenendlich nichts verändern.
lorenz sei eigentlich zu klein, ein politiker und damit ausführendes organ der kapitalinterressen. an die wirklich großen komme man ja doch nicht heran.; das beispiel der beiden gruppen zog er heran,um uns davor zu warnen, einen ähnlichen weg zu gehen (bezogen auf raf und 2.6.). ich sei dazu geeignet, solches zu verhindern.
er schlug mir vor, ihn regelmäßig zu treffen. wir könnten die diskussion fortführen ohne jeden zwang, auf privater ebene.
als er davon sprach, daß seine behörde kein bullenverein sei, vielmehr sozusagen soziale tätigkeit betreibe, brachteer das beispiel einer aktion. er nannte genaue namen seine behörde sei darüber informiert gewesen, daß von der rh und vom hk geplant gewesen sei,ein exempel zu statuieren; dies ging jedocj nicht, da sie aufgrund ihres grundgesetzverständnisses verpflichtet seien, derartige aktionen zu verhindern.
man habe jedoch darauf verzichtet, einzuschreiten, d.h. den üblichen gang der ju justiz zu gehen und beteiligte zu verhaften; sie hätten nichts grundsätzliches gegen die arbeit der gruppen. hierbei nannte er den namen eines genossen; zu diesem sei man gegangen, ehe etwas gelaufen sei, und habe auf diese weise verhindert, daß überhaupt etwas läuft. man hätte schließlich nicht vorher warnen müssen, sondern hätte abwarten und zuschlagen können (daran zeigt sich die soziale ader des vs). als ich an einen anderen punkt des gesprächs erwähnte, daß dieses gespräch von mir in die gruppen getragen würde, meinte er, er fände dies weniger gut, insbesondere - und dies kam ziemlich zusammenhangslos - hinsichtlich eines gruppenmitgliedes mit dem ich zusammenwohne,und dessen namen er nannte.
er gab mir zu verstehen, daß er interresse daran hätte, die diskussion mit mir fortzuführen, ohne daß jemand von meinen leuten davon erführe. ich fragte ihn nun sehr direkt, was er eigentlich von mir wolle.
anlass sei ein gefangener aus der raf, der nächstes jahr entlassen würde. ich wandte ein, daß darüber doch noch garnicht entschieden sei. er sagte, das sei schon klar, man müsse mit seiner entlassung rechnen. nach dessen entlassung würde es viel ärger geben, insbesondere in bezug auf mich. ich wollte die genauer wissen. da wurde er allgemeiner und machte die konflikte an den beiden gruppen rh undhk fest. in seinen augen sei dieser raf-genosse eine ratte. er sei in der lage, mir dies anhand von unterlagen zu belegen. im moment wolle er jedoch darauf verzichten. bei gelegenheit sei er bereit dies nachzuholen. das gespräch ging nun zu ende. ich sagte ihm, daß ich keinen sinn darin sehe, die gespräche fortzuführen darauf wies er auf sein privates interresse hin. abschließend gab er mir seine telefonnummer (832 8o4o) und seinen namen (kirsch).



STADTKOPF Bauchland

Alternative und Linke
naiven und linken

Schwierigkeiten sind zu uns gestossen, bei unserem Versuch das niederzuschreiben, wovon wir solange schon reden und was unser Leben ist. Zwischen Kopf-Bauch und Bauch-Kopf Kiste, sich finden und damit beginnen auszupacken die Kisten, die zugekistete Superkiste. Es gibt kein Paradies und wir wissen nicht mehr als ihr und die Dinge müssen zusammenkommen. Wechsel der Sprachebene /KLICK/ die Ansatzpunkte die wir sehen:

Ansatz 1 Die bestehende Ordnung zerstört den Menschen und seine Lebensgrundlage. Die Menschen sind sich fremd gegenüber sich selbst und gegenüber einander. Dies ist Folge und Bedingung der vorherrschenden Produktionsweise.
Für diese ist kennzeichnend:
produziert wird in Hinblick auf möglichst hohe Rentabilität, auf möglichst hohe Gewinne (ein Bauer stellt Nahrungsmittel her in Hinblick, dass er sie verkaufen kann, nicht aber, dass die Produkte von Menschen gegessen werden und sein leibliches Wohl bestimmen), weiter werden Produkte vom Konsumenten gekauft nur in Hinblick auf die äussere Erscheinung (für den Käufer ist es gleichgültig, wer unter welchen Bedingungen das hergestellt hat, was er gebraucht.
Die Uninterresiertheit von Produzenten und Konsumenten gegenüber einander hat aber Folgen. Die hergestellten Produkte führen ein Eigenleben unabhängig vom Produzenten und wirken sogar auf diese zurück. Konkurrenzmechanismen aus der Warenwelt (Produktenwelt) beherschen die menschlichen Beziehungen und zerstören alles was nicht messbar und effektiv ist, Gesundheit wird gemessen in Arbeitsfähigkeit und Funktionsfähigkeit, wie sich die Menschen fühlen ist egal.
Es ist notwendig eine neue Ordnung zu schaffen auf der Basis neuer Beziehungen zwischen Konsumenten und Produzenten, die vielfältiger sind und andere Qualitäten beinhalten als nur die Geld-Waren-Beziehung.

Ansatz 2 Abzuwarten bis die alte Ordnung zerfällt ist falsch. Es ist wichtig und notwendig, jetzt damit zu beginnen Alternativen zu entwickeln, die Basis der neuen Ordnung sein können und werden.
Alle Bereiche der Wissenschaften, das Gesundheitswesen unsere Ernährung sind ausgerichtet Profite zu schaffen, nicht aber den Menschen zu fördern und zu entwickeln, seine potentiellen Möglichkeiten zu erschliessen. Alternative beinhaltet dem Wort nach "anders-geboren-sein", dieses Anders geborensein beinhaltet eine Neuorientierung menschlichen Schaffens und der Ziele der Gesellschaft weg von der Wertorientiertheit. Konsumenten müssen aktiv in die Produktion eingreifen und ihre Lebensbedürfnisse als Mass der Produktion durchsetzen.

Ansatz 3: Das Verhältnis zwischen Linken und Alternativszene ist wie das Verhältnis Kopf-Bauch. Es sind Leute von der Stadt xx aufs Land zurückgegangen, weil die Stadt zu kaputt für sie war, weil sie merkten, dass sie in der Stadt auf die Hund gehen, und es gibt Leute in der Stadt die den Anspruch haben, etwas gegen diese Ordnung zu tun. Es muss eine kontinuierliche Verbindung zwischen Stadt-Land aufgebaut werden, die zu einer gegenseitigen aktiven Unterstützung führen soll, Kopf und Bauch müssen zusammenkommen.

Ansatz 4: Unser vorhaben unser tun hat die Zielsetzung Brückenköpfe zu schafen zwischen Alternativ- und Linker Szene. Wir haben uns vorgenommen im info über verschiedene Alternativprojekte zu berichten. Zur Zeit versuchen wir mit anderen Leuten eine Verbrauchergemeinschaft aufzubauen, die nicht Profit-orientiert ist.

Wechsel der Sprachebene/KLACK/ Beziehungen unter Menschen: das verlassen der Stummheit des Nebels; die neue Ordnung, bejahung des Lebens.
Die Verbindungslinie zwischen Vergangenheit und Zukunft. Es ist jetzzeit. (jetzt Zeit).

Kontakt über info und "Wespennest"

PETER SCHULT ist frei!

Am 11. 1. 77 hat Richter Wawak den Haftbefehl gegen Peter ausser Vollzug gesetzt; er sieht, wenn sich Peter einmal wöchentlich bei der Polizei meldet, seinen Reisepaß hinterlegt und das Stadtgebiet München nur mit Zustimmung des Gerichtes verläßt, Fluchtgefahr nicht mehr als gegeben an.

Dieser Entscheidung war folgendes vorausgegangen: der Termin für die Berufungsverhandlung am 11. 1. 77 wurde wegen Erkrankung und Verhandlungsunfähigkeit von Peters Verteidiger abgesetzt, nachdem Richter Wawak zunächst einen anderen Pflichtverteidiger bestellen wollte, was Peter aber abgelehnt hat.

Nur einen Tag vor dem beabsichtigten Berufungstermin, am 10.1., wurde der Verteidigung ein neues, 33-Seiten-langes Gutachten von Germanus Gundlich über die 9-Jährige Zeugin Ramona G. übergeben. Das Ergebnis dieses "Gutachtens" von Germanus Gundlich: das Kind ist glaubhaft und glaubwürdig! Der Gutachter, der eine Menge Literatur zitierte, die offensichtlich noch aus der Zeit seines Studiums stammt, spinnt ein Netz von Spekulationen und Unterstellungen zu einem Gutachten zusammen, das jedem Wahrsager und Astrologen zur Ehre gereichen würde: die vom Kind beim Test gezeichneten Krone eines Baumes wird zum Schaum, der auf ein sexuelles Erlebnis mit Samenerguß hindeutet; das Kind neige zwar zur Lüge, aber der Gutachter braucht es nur " zur Wahrheit " ermahnen, um dann davon ausgehen zu können, daß das, was er zu hören bekommt auch wahr ist; das wissenschaftliche Problem von Kindern als Zeugen wird einfach weggewischt und feststellt "Kinder können manchmal bessere Zeugen sein als Erwachsene ". Auch die Tatsache, daß inzwischen über ein halbes Jahr seit dem angeblichen Vorfall, den das Kind mit Peter schilderte, vergangen ist, stört Gundlich bei seiner Beurteilung des Kindes nicht im geringsten. Immerhin haben nahmhafte Gutachter dem Verteidiger gegenüber erklärt, daß sie sich von einer erneuten Begutachtung als Obergutachter nichts versprechen, da zu lange Zeit verstrichen sei und sie sicher nicht mehr herausbekommen würde, als seinerzeit Prof.Dr.Lemp bei seiner Begutachtung. Dr.Lemp kam in der ersten Verhandlung zum Ergebnis"erhebliche Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Kindes", Richter Sauter war aber in seinem Urteil nicht ihm, sondern Gundlich gefolgt, der damals ein mündliches Gutachten erstellte.
Ein bekannter Professor und Gutachter, dem das 33-Seitengutachten zur Beurteilung vorgelegt wurde, erklärte nach erster Durchsicht, er halte dieses Gutachten"für ein Verbrechen".
Über die Frage, warum Wazak Peter freigelassen hat, obwohl nach dem Urteil von Richter Sauter noch fast zwei Jahre offen sind, können wir momentan nur spekulieren. Vielleicht hat auch Wazak die Haltlosigkeit des Gundlichgutachtens erkannt und geht von einem wahrscheinlichen Erfolg der Berufung aus. Vielleicht wünscht man sich auch, daß Peter sich dem Verfahren durch Flucht entzieht, um dieses propagandistisch verwerten zu können und sich die Peinlichkeit zu ersparen, die Mängel des Amtgerichtsurteils zugeben zu müssen. Diese Rechnung wird jedenfalls nicht aufgehen. Wie gesagt, welche Überlegungen zur Freilassung von Peter geführt haben, wissen wir nicht. Wir freuen uns aber in jedem Fall uneigeschränkt über die neugewonnene Freiheit für Peter.

Blatt-Kollektiv

WAS ES HEIßT IN EINER KOMMUNE ZU LEBEN.
WAS ES HEIßT IN EINER KOMMUNE ZU LEBEN.
WAS ES HEIßT IN EINER KOMMUNE ZU LEBEN.
WAS ES HEIßT IN EINER KOMMUNE ZU LEBEN.

nur wer das wirklich will macht das auch. weil de das gescheckt hast, was das heisst: schwierigkeiten, frust in kauf nehmen fuer ein schoeneres leben jetzt und nicht warten, bis du ich wir endlich soweit sind auf das morgen warten, hoffen, dass es dann leichter geht, kann resignation , aufgeben, ende, schon tot sein bedeuten,... nur die erfahrung, praxis bringen uns weiter.es hat auch keinen sinn, das mit der holzhammermethode zu vermitteln. jeder muss das vorher fuer sich klar kriegen. in wgs zusammenleben heisst den kapitalismus zu unterstuetzen, ihn bejahen.(zb. achtstereo-anlagen fuer achtmenschen.)
ein musikraum ein richten heisst fuer mich ein stueck revolution. jeder von uns verdraengt das lieber, sagt, ich brauche meine zeit. wieviel zeit? meinst du denn,dass du ewig jung bleibst schoene illusion! fang endlich mal an dich mit den tatsachen auseinander au setzen, mit der natur, von der du,wir ein teil sind. mir waere es auch lieber, im sonnigen sueden zu sitzen und diese sachen noch laenger vor mir wegzuschieben. ich verlange es von mir und genauso von dir dass wir uns mit unserer scheisse auseinander-setzen.
mich kotzt diese ewige flucht an !!!!!!!
du vor mir, ich vor dir, und wir vor uns.
mich kotzt es an, dass jeder von uns, immer wieder neue beziehungen anfaengt, ohne die vorherrigen auch nur andeutungsweise anzugehen, um dann nach kurzer zeit, wie der zuerkennen, das ist das was wir suchen, nicht bringt. wie oft noch weiter so?
was sollte der quatsch, heut am buechertisch zusagen, ich rufe dich heute abend an, und dann wieder schuldgefuehle zu haben, weil du es nicht getan hast???????? frag dich endlich mal, was du machts, wie du lebst, welches deine ziele sind. damit du nicht durch diene bequemlichkeit noch mehr menschen,die wirklich etwas veraendern wollen,bei sich selbst und bei andern - in die fresse haust. dafuer gibt es keine entschuldigung, auch nicht die, dass du nicht gewusst hast.
warum meidet ihr mich?
inzwischen ist mir ziemlich klar, dass es daran liegt, dass ich von euch fordere, von jedem einzelnen fordere, sich enldich klar zu werden was er eigentlich will, mit dem buchladen, mit den menschen, die ihn machen. jetzt gibt es kein ausweichen mehr!!!!!!!
jetzt fordere ich auch auf, euch dafuer oder dagegen zubekennen! wenn das klar ist, koennen wir auch jeden einzelnen packen ueber kritik in richtung,was wir wollen.
ich fordere von uns das wir uns jetzt damit beschaftigen.
ich fordere von jedem einzelnen klarheit darueber, weil ich nicht mehr warten kann, das heisst nur eine wirkliche auseinander setzung, an der sich jder von uns beteiligt, kann uns, mir die klargheit bringen was ich weiter tun werde. und wenn wir zusammen klar kriegen, dass ihr etwas anderes wollt als ich,dann ist es auch keine flucht mehr von hier abzuhauen un d mir menschen zu suchen, die das gleiche gecheckt haben, das bedeutet einfach nur: konsequenzen ziehen, um endlich das zu tun was ich fuer richtig halte.
das heisst fuer mich,nach der wahrheit zu suchen, die ich dann auch weiter vermittle und nicht die vielen kleinen notluegen, mit denen wir uns nur selbst betruegen, um die bestehenden verhaeltnisse zu bekraeftigen.

ich hab getraeumt, der winter waer vorbei.
du warst hier und wir waren frei,
und die morgensonne schien.
der traum ist aus, aber ich werde alles geben,
das der traum wirklichkeit wird .....!!!!!!!!

CHRISTOH UND PETER: Was bisher passierte

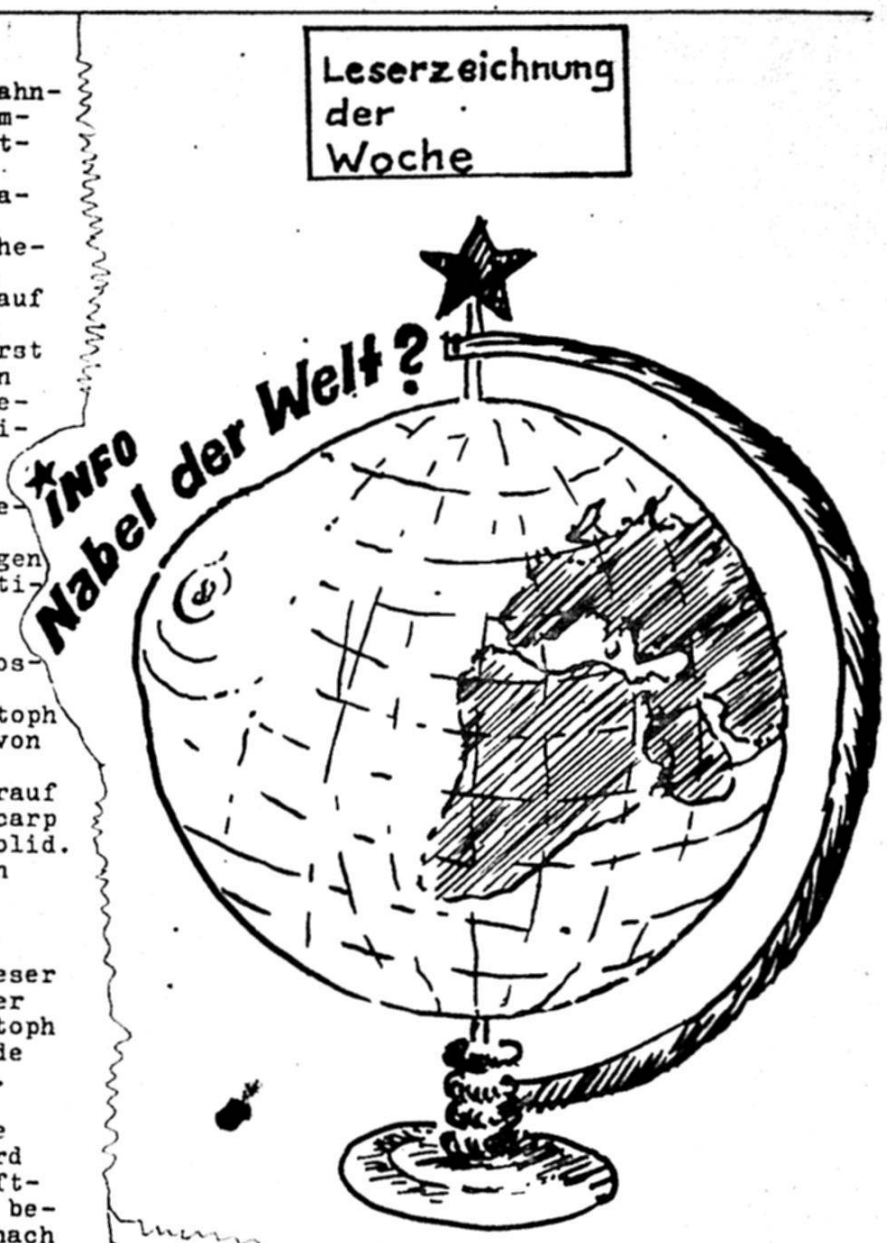
am 2.12.76 werden christoph und peter am u-bahnhof thielplatz festgenommen. sie hatten zusammen mit anderen studenten versucht, flugblattverteiler der rechtsextremen carp-sekte vom verteilen ihres antikommunistichen propagandamaterials abzuhalten. während die studenten mit den carp-leuten reden, tauchenaus dem nahegelegenen park plötzlich 10 mit knüppeln und pistolen bewaffnete schläger auf und prügeln auf die studenten ein. bei diesem vorfall werden christoph und peter festgenommen. wie sich erst später herausstellt, handelt sich das bei den schlägern nicht, wie zunächst vermutet, um bewaffnete provokateure der carp, sondern um zivielbeamte der politischen polizei!

am 3.12. wird gegen christoph und peter haftbefehl erlassen. die später erstellte anklage lautet auf: landfriedensbruch, widerstand gegen die vollzugsgewalt, gefangenbefreiung und nötigung.

einen tag nach der verhaftung der beiden genossen bildet sich ein solidaritätskomitee, das die sofortige freilassung von peter und christoph sowie eine untersuchung des zusammenwirkens von carp und polizei fordert. alle umstände der polizeiaktion und der verhaftungen deuten darauf hin, daß die polizei in kooperation mit der carp eine falle gelegt hat. die aktivitäten des solid. komitees umfassen demonstration, kundgebungen vor dem knast, information über flugblättern, presseerklärungen, etc.

nachdem sich abzeichnet, daß es trotz all dieser aktivitäten nicht gelingt, aus dem bereich der uni herauszukommen, die verhaftung von christoph und peter keine ihre ihrer bedeutung zukommende publizität erhält, entschließt sich das solid. komitee zur besetzung einer kirche. mit der kirchenbestzung gelingt der durchbruch in die massenmedien. am 2.tag nach der besetzung wird peter aus der u-haft entlassen. er erhält haftverschonung. christoph wird mit der absurden begründung "fluchtgefahr" in u-haft behalten. nach drei tagen wird die besetzung abgebrochen, da die ziele, die eine solche aktion erreichen kann, öffentlichkeit herzustellen, erreichtsind.

die freilassung von christoph gegen kaution von 10.000 DM am nachmittag des 23.12., aufgrund eines beschlusses des kammergerichts berlin, kommt überraschend. die gleiche entscheidung des gerichts hebt beschränkungen in der freizügigkeit für peter auf, des weiteren wird der prozessterminvon ende dezember 76 auf ende märz 77 verlegt.



neu

Bürgerinitiative Westtangente e.V.
Cheruskerstr. 10
1000 Berlin 62
Tel.: 781 57 05

Pressemitteilung Berlin, den 12. 1.77

Trotz Weihnachtsferien: 3919 Einsprüche gegen einen Km Westtangente

Am Diestag, den 11.177. übergab die bürgerinitiative Westtangente e.v. (BIW) dem Stadtplanungsamt Schöneberg 3913 Einsprüche gegen 3 Bebauungspläne der Westtangente (Abschnitt Sachsendamm bis Leberbrücke). Das zur Zeit gültige Bebauungsplanverfahren setzt mit der Bürgerbeteiligung erst dann ein, wenn alles beschlossen ist, die Pläne gezeichnet sind und mit den Bauvorbereitungen begonnen wird. Dies kritiesiert die BIW als grundsätzlicher Fehler der Plannung. Die Bürger müssen viel früher, nämlich bei der Zielfindung von städtebaulichen Entwicklungen beteiligt werden.
Im Verfahren Westtangente ist die Verwaltung zusätzlich bemüht, die Mitwirkungsmöglichkeite noch weiter einzuschränken:

- bis heute gab es in Schöneberg bis Wedding keine Information der Direktbetroffenen.
- Ort und Zeit der Auslegung der Pläne wurden 3 Wochen vor Beginn der Frist bekanntgegeben. Unseres Wissens nach nur in einer Tageszeitun Zum eigentlichen Beginn der Auslegung, am 6. 12.76, wurde kein weiterer Hinweis gegeben. Erst die Bürgerinitiative hat die Anwohner und die Öffentlichkeit informiert.
- Im Stadtplanungsamt gab es keinen verbindlich en Ausbauplan mit der tatsächlichen Lage der Westtangente. Die in der Begründung zu den Bebauungsplänen angeführten Schritte, sowie die strassenbauliche und verkehrliche Begründung waren nicht vorhanden!
- Die ausliegende Besucherliste ist nachweislich mehrfach manipuliert worden. Ein Teil der in der Liste unter "keine Bedenken" eingetragenen Personen haben dies erst von der Bürgerinitiative erfahren und mit Empörung zur Kenntnis genommen. Sie waren im Stadt-

planungsamt überhaupt nicht.gefragt worden und haben sogar schriftlich eingesprochen. Das Stadtplanungsamt muss jetzt die vorgebrachten Bedenken ausräumen. Es wurde in diesem Zusammenhang von öffentlichen Veranstaltungen und von Anhörungen der Einsprechenden gesprochen.
Hervorzuheben ist, dass die Bedenken und Einsprüche nicht nur aus den direkt anliegenden Gebieten kommen, sondern aus a l l e n Bezirken Berlins.
Die BIW sieht sich in ihrer Auffassung Bestätigt, daß die Autobahn Westtangente nur ein Sympton des Gesamtkrankheitsbildes "Verkehrsplanung Berlin" ist.
In diesem Sinne werden jetzt auch weiterhin Einsprüche gegen die Westtangente gesammelt- dies ist auch dem Stadtplanungsamt mitgeteilt worden -, um ein Votum abzugeben.
- für den Vorrang von Verkehrsmitteln, die dem Umweltschutz Rechnung tragen (z.B. Öffentlicher Personnennahverkehr, Fussgänger, Radfahrer)
-gegen eine Verkehrsplannung, die ganze Stadtregionen veröden lässt und Schnellstrassenslums hervorbringt.
-für eine Stadtplannung, die denen die Bewegungsfreineit zurückgibt, die am schwächsten im Verkehrsgetümmel sind: die K I N Der und Jugendlichen, die Alten, die Behinderten die Nicht-Autofahrer, kurz: die Mehrheit der Berliner Bevölkerung.
Auf ein Eingehen und eine öffentliche Diskussion der im "Stadtautobahnen - ein Schwarzbuch zur Verkehrsplanung" vorgetragenen Anregungen und Lösungsansätzen wartet die BIW bisher übrigens vergebens.

i.A. (Elke Kuhne)

an alle studies in stadt und land

zimmer frei — in selbstverwalteten studentenheim

das studtentenwohnheim dauerwaldweg ist eines der wenigen studtenwohnheime imberlin we die studtentischeselbstverwaltung noch weitgehende rechte besitzt.der träger die ev.kirche will jedoch das heim an das studentenwerk verkaufen,was bedeutet, das die selbstverwaltung eingeschränkt werden.ein wichtiges recht,was wir noch besitzen ist die freiheit im aufnahme verfahren.wir haben keine wartelisten, und entscheiden bei jedem einzelnen, wer aufgenommen wird.also hier gibts zimmer:einzel (807,doppelzimmer 119,—.wir haben nur interesse an leuten die kommunikationsfreudig sind und die aktiv die selbstverwaltung unterstützen wollen.das wohnheim ist wohngemeinschaftlichsähnlich organisiert bzw. wir versuchen, das gemeinschaftliche zusammenleben zu organisieren, was teilweise nicht leicht ist.die voraussetzung dafür sind gegeben, denn es existieren neun einstöckige häuser mit je 14 leuten,
frischer wind weht vom gruenewald,der vor der tür beginnt.
sportmöglichkeiten waldlauf, volleyball,tischtennis und bierflaschenstemmen im bierkeller usw. ...
der nächste aufnahmeausschuss ist ende januar und dann wieder zu semmesterbeginn oa. märz und dann bald wieder einer.....
zur bewerbung brauchen wir einen kurzen lebenslauf mit euer finanzangabe.
geht nicht wählen und nicht beten, alle macht den räten.

häuserrat
(studentische selbstverwaltung)

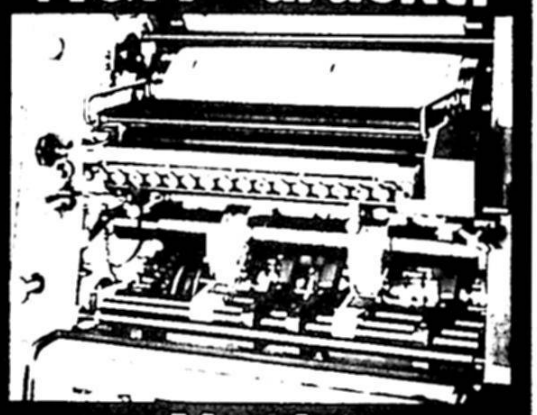
stud.selbstverwaltung
aufnahmeausschuß
dauerwaldweg 1
1000 berlin 19

Arbeitsgruppe der HAW
Schwule sich emanzipieren lernen
Materialien zur Situation der Schwulen
DM 5

Autorenkollektiv
Tuntenstreit
Theoriediskussion der Homosexuellen Aktion Westberlin
DM 6.50

Peter Hedenström
VERLAG ROSA WINKEL
Blissestrasse 70 1 Berlin 31
V.i.S.d.P.: Reinhard Marwitz, Postfach 373, 1 Berlin 62

Joachim S. Hohmann
(Hrsg.) Roland Schopf
„Hoffentlich sind die Jungs auch pünktlich"
Darstellung und Selbstdarstellung des homosexuellen Witzes
DM 6.50

AGIT druckt.

Noch.
politischer Kalender '77

Nur bei Agit gibts den Agit-Idalender jetzt für 5.- (fünf) DM. Wem es zu weit ist zu uns, der kann ihn in den Buchläden für 13.- einen kriegen.

AGIT-DRUCK-KOLLEKTIV
AHORNSTR 26 1-41 (U-BAHN SCHLOßSTR) 791 80 05

Gegen die chemische Keule !

ende januar läuft die probezeit für die chemische keule bei der berliner polizei aus.die chemische keule ist eine waffe, die durch versprühen einer chloracetophenon (cn) enthaltenden lösung bis auf 7 m entfernung den gegner kampfunfähig mache kann. sie bewirkt tränenfluß, einx brennendes gefühl in den augen, nasenreiz und husten krampf, refektorischen lidschluß, schock, angst, panik , apathie, kopfschmerzne, schwindle, hautbrennen und hautrötung(2). sie wurde in den usa entwickelt (chemical mace, cn) uns seit 73 acuh in der brd eingesettz.(2)

HUMANER ALS DER SCHLAGSTOCK?

es gibt zahlreiche gefahren beim einsatz dieser tränengaswaffe, die alle auf das cn zurückzuführen sind(1). nach untersuchungen in den usa und gb ist cn wahrscheinlich krebserregend.(4) bei überdosierung treten am auge nekrosen und hornhauttrübungen auf, die zur blindheit führen können (5). die empfindlichkeit für allergische hautreaktionen nimmt auch bei normalen' dosen zu(6). bei überdosierung tritt nekrose, verbunden mit einer ablösung der oberhaut ein. (3) in sehr hohen konzentrationen kann es zum lungenödem mit todesfolge kommen (7). eine überdosierung tritt uaf, wennn sich auf dem gesicht-sicht einx flüssigkeitsfilm bildet, der durch zu kurzxen abstand oder zu langes besprühen (bei Betrunkenen wirkt die chemische keule stark verzögert oder gar nicht) verursacht werden kann. ebenso durch verdunstung in kleien räumen (z.b. pkw, zelle). als erste hilfe bei den durch die xchemische keule verletzten wird empfohlen, die getroffenen hautstellen, insbesondere die augen, gründlich mit klarem wasser oder borwasser auszuspülen und die durchtränkte kleidang zu wechseln (3). salben sollen nicht verwendet werden. aus einer xchemischen keule wird cn xxxxxxxx in wasserwerfern und tränengaswurfkörpern verwendet.

VERBOTEN

cn gehört zu der kruppe der weißkreuzkampfstoffe (8), die nach dem"genfer protokoll" von 1925 ratifiziert vom deutschen reichstagx 1929, erneut bekräftogt durch die uno 1969, im krieg geächtet ist (9). in einem memorandum veröffentlichte die regierung 1969:"die brd ... stellt weder biologische noch chemische kampfmittel her, noch besitzt sie biologishe oder chemische waffen für einsatzx zwecke." (10). die chemische keule ist in der schweiz, frankreich, great britian, spanien, italtien, und den benelux ländern als "schwer gesundheitsgefährdende waffe" von den regierung offiziell verboten worden, (11). in der schweiz ist cn in dei xxxx höchste gift klasse eingereiht, ebenso taucht es im vergiftungsregister von braun-dönhardt auf. nach dem 1978 in krafttretenden arzneimittel-gesetz unterliegt die chemische keuxxle dem bestimmungen für arzneimittel und müßte nach meinung eines sachverständigen der arzneimittelkommission nach § 5 "bei korrekter anwendung des gesetzes verwchwinden" (12).

CN IM AUSLAND

der einsatz von cn im ausland hat eine lange geschichte. 1918 wurde in den gusa als kampfgas für den 1.weltkrieg entwickelt. 1963-67 wurde es im jemen im bürgerkrieg eingsetzt (13). am 5.9.1965 starben 35 vietnamesen im dorf Pxxxx Phuoc Son nach einem amerikanischen xn-angriff. hundert menschen wurden verletzt (14). während der unruhen in paris im mai '68 starb nach einem cn-einsatz eine frau (15). bis ende der sechsigerjahre wurde cn von den briten als kampfgas im bürgerkrieg in nord-irland verwendet (16). 1975 starben drei menschen in new york durch überdosiertes cn (17).

MACE IN THE FACE

aauch in der brd gibt es seit langem berichte über cn einsätze. 1960 räucherte die hamburger polizei einen 24 jährigen flüchtigen der sich in einem hausverbarikadiert hatte mit cn-wurfkörpern ans. kurz nach seinxer festnahxme verstarb er im krankenhaus mit akutem lungenödem (7). im axpril 1973 wurde erstmals bei der frankfu rter polizei xein wasserwerfer-einsatz mit cn durchgeführt. die (unfriedlciehen) demonstranten verließen flxuchtartig den einsatzort (18). zwischen februar und xxx juli 73 lief in frankfurt die erprobungsphase für die chemische keule, im august 73 wurde sie dann endgültig eingeführt.(2)
am 16.9.74 wurde die polizei in ein darmstädter lokal gerufen. wo ein betrunkexner mit aschenbechern warf. den zweibeamten gelang es nicht den sich am tresen festkalmmerden gast zu entfernen."während der streifenführer xx den betrunkeenen anx den armen festhielx, sprühte der zweite beamte zweimal cirka eine sekunde xxx aus etwa zwei meter entfernung auf dessen brust. die sprühflüssigkeit zeigte xeim dem gast keine wirkung". die umstehenden gästex, die auch vom sprühnebel erfaßt wurden erstatteten sxxxx strafanzeige gegen den beamten "das gericht sah jxedoch von der verfolgung ab (19).
anfang mai 75 wurde in wiesbaden ein angetrunkener xxxx beamter des hessischen innenministeriums wegen einer verbalen auseinandersetz- und mit einemxxxxxx gasthau-s-wirt vonder herbei gerufenen polizei mit der chemischen keule beschossen (20). nach dem am 3.7.75 betreuer und kinder der "initiative spielplatzaktion" die unfall-trächtige marburgerstr. in frankfurt/bockenheim mit einem seil symbolisch gesperrt hatten kamen mehere streifenwagen udn dann ein mannschaftswagen der polizei. nachdem die sperrung bereits aufgehoben war und die betreuer ihre bereitschaft bekundet hatten,auf dem revier ihr personalien anzugeben wurde die chemische keule eingesetzt. eine zeuging :"ein polizist hat aus kurzer entfernung in xeine gruppe , in der auch kinder standen bespritzt. dafür gab es über-haupt keinen grund." ein zehnjähriger:"xxxxxxxxxxxxx mich haben die in beide augen gespritzt." insgesamt wurden 13 kinder getroffen (21).

FORTSETZUNG AUS PLATZGRÜNDEN IM NÄCHSTEN INFO!

in bzug auf die leztten beiden einsätzte äußerte sich die hessische innenminister bielefled gegenüber der berichterstatterin des hessisdn hessischen rundfunks. ulrike h. :"leute, die sich nicht wie anständige menschen benahxm en, die trinken, oder leute, die z.b. bei unglücken oder demonstrationxnen mit ihren kindern herumstehen mit denem habe ich kein mitleid, wenn x sie von der polizei mit der chemischen keule behandelt werden" (20).nach diesen ereignissen wurden ergänzende hinweise für den gebrach der chemischen keule erlassen. bei stark betrunkenen darf nicht "nachgespüht" wedenx, bewußtlose bewegxungsunfähige dürfen nicht angesprüht werden, zu-erst ist die anwendung einfacher körperlichdr gewalx zu versuchen, in anwesenheit von kindern ist der cn-einsatx untunlich (22).

Ueber die Schwierigkeiten als Fr[illegible] mit Kind!

an alle, die ich mag, bei denen ich das gefuehl hab, dass da was ablaeuft, wenn wir uns treffen,

ich weiss nicht wie ich es bezeichnen soll, kann, was es genau ist. in etwa so, dass mir warm wird oder ein schoenes gefuehl durch meinen koerper rieselt bei einigen frauen, bei einigen maennern. wenn scheisse zwischen uns laeuft, bekomm ich bauchschmerzen, muss kotzen, bekomm wut oder mir steigen die traenen in die augen.

was mich am meisten bei euch zur verzweifelung bringt, sind unsere gespraeche ueber mich, ueber kinder, weil das irgendwie zusammenhaengt. da wird naemlich die kaputtheit, die diese gesellschaft mit sich bringt in jedem einzelnen von euch deutlich. meine ganzen kaempfe, mich aus diesen zwaengen zu befreien, um immer mehr dazu in der lage zu sein, lernmethoden zu entwickeln, die uns alle ein stueck weiterbringen in richtung freiheit. ich beziehe alle ein, die lernen wollen. denn unser leben faengt nicht erst mit 18 an und hoert nicht mit 29 auf.

wenn wir unsere scheisse aufarbeiten wollen, muessen wir bis zur geburt zurueck, und ich finde es gewaltig gemein von uns, wenn wir die richtigen sachen, die wir bei der aufarbeitung entdeckthabenx, fuer uns behalten, wie es seit eher die maechtigen taten, um noch maechtiger zu werden. auch wir lassen die sch wachen, wachsenden lieber in ihrem elend, so wie es uns erging, als wir schwach waren. ich hab das gefuehl, ihr lehnt so euere vergangenheit, kindheit ab, obwohl wie sie brauchen, um das, was da falsch anerzogen wurde, sichtbar zu machen und nochmal zu durchleben, um ueberhaupt eine verarbeitung moeglich zu machen.

ich hab auch das gefuehl, ihr seid neidisch auf kinder gerade auf die kinder, die eine positive erziehung erfahren. ihr habt angst vor ihnen, weil ihr lieber euere euere kindheit verdraengt, weil sie so beschissen, kalt ungeliebt war.

ihr wollt nicht, vielleicht koennt ihr auch nicht einsehen, dass sie uns ein ganzes stueck helfen, unsere kaputtheit aufzuarbeiten. sie geben uns die chance, unsere kindheit sichtbar zu machen und gleichzeitig an ihrer teilzuhaben. uns mit ihnen an kleinen nichtigen sachen, die doch so wertvoll sind, zu freuen, an ihrer freude teilzuhaben, ohne vorher zu fragen: wer bist du, welche qualitaeten hast du vorzuweisen.

ich vermute, es ist gerade diese einfachheit und direktheit vor der ihr angst habt.

das erging mir auch mal so. und deshalb versteh ich diese angst. ich hab in der ersten zeit mit kai soviel angst gehabt, dass ich ihn abgelehnt habe. ich habe dabei begriffen im kampf darum, positiv zu ihm zu stehen, dass

ich eigentlich nur mich abgelehnt habe. als ich das geschekt hatte, war ich auch offen dafuer, zu lernen, zu mir zu stehen und also auch ihn zu lieben.

ich habe diese liebe ab und zu gefuehlt. das ist ein stueck freiheit fuer mich, was sich auch manchmal in beziehungen zu euch auswirkte.

in arsch gegenagen bin ich hauptsaechlich deshalb, weil ich nie genug kraft hatte, fuer zwei allein zu kaempfen. das wusste ich. ich wollte auch nie allein kaempfen. streckenweise fand ich menschen, die ein stueck mit mir zusammenkaempften, aber alle gaben zu schnell wieder auf, weil die schoennen theorien von befreiung in der praxis muehsam erkaempft werden muessen, was sich fuer die meisten ziemlich bald als ueberschaetzung der eigenen moeglichkeiten herausstellte oder bequemlichkeit sich wieder breit machte.

ich habe langsam das gefuehl, das niemand begriffen hat, was sozialrevolution bedeutet oder auch, sich einsetzen fuer ein menschlicheres leben. brecht, reich, marx lesen heisst noch lange nicht wir begreifen.

fuer mich schliesst lernen: liebevoll und sozial miteinander umgehen - kaempfen, frust erleiden, mich zwingen zu bestimmten sachen, weil ich weiss, dass sie gut fuer mich sind, auch unangenehme sachen machen mich ein.

ich kann mich manchmal sehr schwer ausdruecken, besonders, besonders wenn unsere kommunikation so mies laeuft. dann komm ich ins zweifeln, ob ihr auch wirklich das wollt, was ich will. wir reden viel zu wenig ueber uns, ueber einfache sachen, weil sie vielen von euch vielleicht zu einfach erscheinen. ich fuehle mich viel zu oft schwach und abgelehnt, um von mir aus etwas anzusprechen.

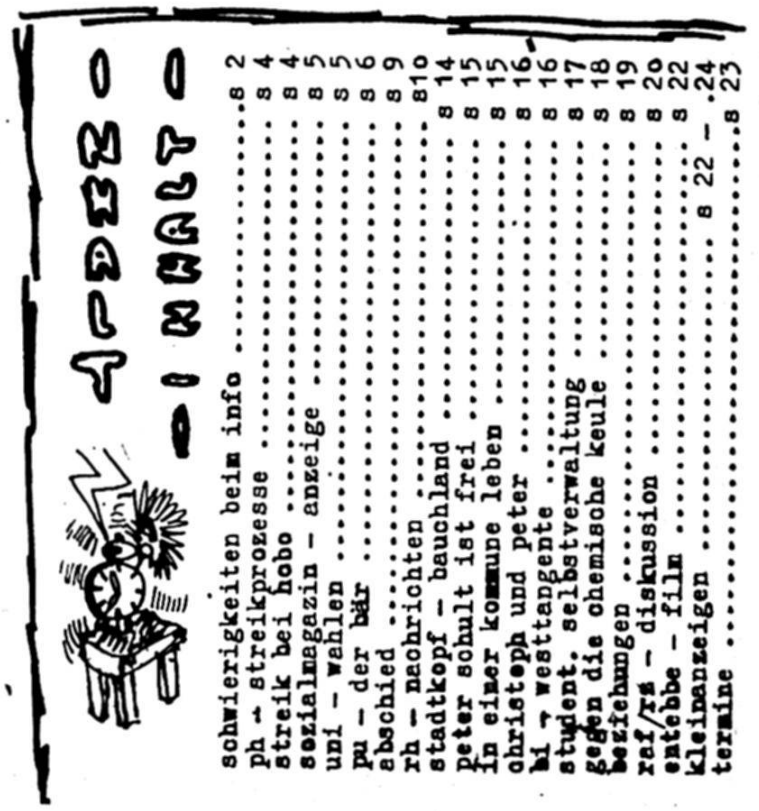
und dann kommt wieder meine kraftlosigkeit und meine ungeduld durch, das erkennen meiner besonderen situation, naemlich, dass ich mich fuer kinder verantwortlich fuehle, was ich von euch manchmal als vorwurf zu spueren bekomme: wie konntest du nur ein kind in die welt setzen!

ich weiss im augenblick nicht weiter. ich weiss auch, dass abhauen keine loesung ist. ich hab auch den wunsch, schoen zu leben, mir wird immer deutlicher, wie viel von meiner lebensunfaehigkeit in meiner vergangenheit papa, mama vergraben kind liegt. ich spuere aber oft, dass ich lernen kann und manchmal schon schoen gelebt habe, was mir in verzweifelten situationen mut macht, wenn auch nur ein wenig.

ich weiss auch, dass ich wesentlich mehr kraft habe, wenn ich mich ab und zu mal mit jemandem schoen bumsen kann. und gerade da habe ich das gefuehl, wenn ich mich in die richtung aeussere, laufen diejenigen, mit denen ich gerne mal dieses lebensnotwendige beduerfnis ausleben moechte, vor mir weg. dann werd ich das gefuehl nicht los, dass ihr angst vor mir habt., dass ich euch an mich ketten will, gerade weil ich ein kind habe?

wenn es das ist, koennt ihr mir leid tun. was ist es dann? oder moegt ihr mich nicht? dann muss euere freundlichkeit verlogen sein. ihr muesst es mir endlich mal vermitteln, was es ist. dieses gefuehl, in der luft haengen, tut mir weh und nimmt mir das letzte kraft, euch direkt zu fragen.

Christine



schwierigkeiten beim info ..... s 2
ph - streikprozesse ..... s 4
streik bei hobo ..... s 4
sozialmagazin - anzeige ..... s 5
uni - wahlen ..... s 5
pu - der bär ..... s 6
abschied ..... s 9
rh - nachrichten s10
stadtkopf - bauchland ..... s 14
peter schult ist frei ..... s 15
in einer kommune leben ..... s 15
christoph und peter ..... s 16
hi - westtangente ..... s 16
student, selbstverwaltung ..... s 17
gegen die ohemische keule ..... s 18
beziehungen ..... s 19
raf/rz - diskussion ..... s 20
entebbe - film ..... s 22
kleinanzeigen ..... s 22 - 24
termine ..... s 23

RAF/RZ - Diskussion

1. Leserinnen-Brief

Der " offene Brief ", den Ihr da geschrieben habt, zeigt ne Menge über den Mist ,der da bei großen Teilen der Linken abläuft.
Die RAF bedeutet durch ihre Praxis, ja durch ihre Existenz eine Herausforderung an jeden der die bestehenden Verhältnisse ändern will. Nämlich die Herausforderung, oder besser die Notwendigkeit sich mit der Strategie des bewaffneten Kampfes auch für sich selbst auseinanderzusetzen.
Klar kommen da Ängste rein, Denkstrukturen, Verhaltensweisen, mit denen wir ja hier erzogen, kleingehalten, unterdrückt wurden u. werden, die ja bewußt eingesetzt werden, um uns kaputt zu machen, funktionsfähig für u. im Sinne dieses Systems zu halten, jeden Gedanken an Befreiung schon im Ansatz zu ersticken, Isolation und Spaltung auch in der Linken zu ermöglichen.
Ne Auseinandersetzung kann aber doch nur laufen, wenn man an dieser Scheiße bei sich selbst ansetzt, versucht die anzugehen und nicht auf Leute projeziert, die den Weg gezeigt haben, wie ne Befreiung nur laufen kann, nämlich im ständigen Kampf um Befreiung, dazu gehört eben auch Bekämpfung von solchen Strukturen, vom inneren Knast.

Aber Euer ganzer Brief zeigt sonen Übertragungsmechanismus. Ich hab den Eindruck gekriegt, als hättet ihr euch die Genossen von der RAF in Eurem Kopf als Autorität aufgebaut, als Leute, vor denen man Angst haben muß. Erst stellt Ihr sie auf nen Sockel, durch Zitate die Ihr da bringt, von wegen wunderbar "Eure Kompromisslosigkeit, klarer Trennungsstrich..., Eure Aktionen haben uns wachgerüttelt.." , stellt Erwartungen an sie, als wären das Übermenschen "..wie macht Ihr den Anwälten wieder Mut.." (wer sitzt denn in Isolationshaft ?) Da nennt Ihr sie noch Genossen, aber dann gehts los, dann wird gerotzt.
Dann werft Ihr denen Hierarchiedenken vor (eigenmächtig zur Avantgarde..setzt Euch nicht mit uns auseinander..benutzt uns als Werkzeuge)
Aber das ist doch echt Eure eigene Scheiße die da abläuft: schon die Anschrift an Alle Raf-Genossen unterstellt, daß in der RAF ne Trennung nach Kopf und ausführenden Organen besteht(was nicht möglich sein kann, nachdem was sie praktisch getan haben und was sie darüber geschrieben haben).
Ihr seid da voll auf BKA-Argumentation abgefahren. Sprecht das aber noch nicht mal offen an, sondern laßt das so unterschwellig, den Leuten ,die das lesen,schleicht sich das so rein, ohne daß genauer drüber nachdenken oder das greifen können.

Dann zählt Ihr aktionen auf(die nicht mal Eure sind, Ihr könnt nicht die RZ sein, denn wer bewaffnete Aktionen macht, kann doch wohl keine Angst vor Kritik haben) und wollt dann ne Benotung dazu haben, oder wie (wie steht Ihr dazu?..)
Schließlich, sagt uns mal " sind wir denn nun Eure Genossen " oder nicht ?
Hört sich so an, na, liebe RAF, jetzt klopft uns doch endlich mal auf die Schulter, nachdem wir so viel für Euch getan haben.
So scheint Ihr überhaupt Eure politische Arbeit begriffen zu haben- für jemanden was tun (so als Ostergeschenk.. zugunsten der Palästinenser) ich frage mich wo Ihr da seid. Stinkt Euch das hier , wollt Ihr was ändern , oder tut Ihr was um Anerkennung zu kriegen? Da sehe ich ne Entfremdung, auch in der politischen Arbeit und dann werft Ihr der Raf vor, Euch als Instrumente zu benutzen.
Ihr seid wirklich Leute, die stumpf geworden sind, außerdem blind u. taub (wir haben auf Informationen gewartet...wir haben "Eure Politik aus den Augen verloren").Fragt Euch mal woran das liegt!
Geht doch in die Prozesse! Informiert Euch doch anhand des Materials das da ist
Wer ist denn heute überhaupt noch bereit Schriften und Aussagen von der RAF abzudrucken ?
(Es gab immer wieder Artikel im Info, ID dort auch Hinweise auf Schrifte, Aussagen Prozess-Strategie usw.)
Wer jetzt noch sagt, wir kriegen keine Informationen, der hat ne Konsumhaltung, will alles mundgerecht auf m silbernen Tablett serviert haben, kurz, will sich im grunde nicht wirklich mit der RAF-Politik auseinandersetzen.

"Und nun , Genossen aus der RAF, kommen wir zu dem möglichen 4. Hungerstreik:"
Und nun, nachdem Ihr dann auch noch gehörig zornig geworden seid, ("Schluß mit.. wir werden das nicht mehr zulassen. Punkt!") kommt Ihr zu dem Angelpunkt des ganzen Briefes.
Für mich sieht das so aus,daß Ihr diesen Brief so und jetzt geschrieben habt, weil Ihr einen möglichen 4. H.Str. nicht unterstützen wollt, Angst vor der Repression, den Konsequenzen habt. Wenn jetzt die Genossen von der RAF angemessen scharf antworten, habt Ihr endlich die Möglichkeit zu sagen, "ist ja ne Schweinerei",die "verachten " uns ja, "die isolieren sich selbst", also die können wir einfach nicht mehr unterstützen. Und durch Eure Angst wird es dann echt n Erpresserbrief :
Ihr setzt die Alternative,"entweder Ihr hört auf, Eure (selbstmörderische ?????) Politik zu betreiben, oder Ihr könnt mit uns nicht mehr rechnen! "

Ich finde, die konterrevolutionäre Gewalt hat gute Arbeit geleistet.

hier die Frage (?)
RZ oder nicht RZ, (ist) das (ist) h

2. Von den Bullen oder nicht?

Gedanken zum "offenen Brief"
der vergeblichen "RZ"

Von den Bullen oder nicht?
Fragen als Bullenfragen abzutun, nützt den Bullen.
Fragen als Bullenfragen zu enttarnen, nützt uns
Die Frage, ob das Papier ein Bullenpapier ist, dient vielen dazu,
die Bullenfragen als Bullenfrage abtun zu können.

I
Wer mißt die "unangemessen scharfe Antwort"?

Da ich richtig finde, was ich tue,
weil ich es sonst nicht tun würde,
kommt mir der Satz:
Du machst da Scheiße!
wie eine Anmassung vor.

Nachdem ich mich verändert habe:

Da ich weiß, daß fehlerhaft ist, was ich tue,
es aber trotzdem mache, weil ich leben will,
kommt mir der Satz:
Du machst da Scheiße!
wie eine Hilfe vor,
die Fehler, die ich schon geahnt habe,
auch als Fehler anzuerkennen.
So kan ich sie beseitigen.

II
Gibt es einen Unterschied zwischen Mensch und Werkzeug?

Die Bestimmung eines Werkzeuges ist:
benutzt zu werden.
Die Bestimmung eines Menschen ist: Werkzeuge
zu benutzen.
Menschen, die sich weigern, Menschen wie Werkzeuge
zu benutzen,
hören von denen, die sich selbst als Werkzeuge
begreifen,
in letzter Zeit öfters:
"Ihr behandelt uns wie Werkzeuge, die stumpf
sind,
ihr werft uns weg, fragt nicht, warum wir stumpf
sind."
Die Frage: Was ist der Unterschied zwischen
Mensch und Werkzeug?
wird nicht gestellt.

III
Ein Aspekt der Frage: Kriegsgefangene?

Welcher den Krieg aufgenommen hat
gegen den Apparat
und gefangengenommen wurde,
dann die Anerkennung als Kriegsgefangener ver-
langt,
versucht, der Wahrheit Geltung zu verschafffen.

Welcher von denen, die der Wahrheit Geltung ver-
schaffen wollen,
verlangt, sie sollten das unterlassen,
weil sie dadurch
"die Interessen der anderen Gefangenen überging-
-en".
- die Interessen derer,
die in diesem Krieg auf derselben Seite stehen,
diesen Krieg aber noch nicht als sochen be-
griffen haben,
daher auch den Krieg nicht aufnehmen,
nicht gefangengenommen werden,
ihre Anerkennung als Kriegsgefangene nicht
fordern können-
versucht, der Lüge Geltung zu verschaffen.

IV
Solidarität oder Herrschaft?

Wenn die, die den Krieg noch nicht zu ihrem
eigenen machen konnten,
die, die es gemacht haben, in ihrem Kampf un-
terstützen,
verhalten sie sich solidarisch.

Wenn die, die den Krieg nicht zu ihrem eigenen
machen konnten,
denen, die das gemacht haben, ihre Unterstützung
entziehen,
verhalten sie sich unsolidarisch.

Wenn die, die den Krieg nicht zu ihrem eigenen
gemacht haben,
von denen, die den Krieg führen,
verlangen,
daß er nach ihren Vorstellungen geführt werde,
Forderungen für "ihre Solidarität" stellen,
verhalten sie sich nicht unsolidarisch:
sie sind machtbesessen.

3. Dementi einer RZ

Seit zwei Wochen kursiert in linken Gruppen ein offener Brief an die ROTE ARMEE FRAKTION, der angeblich von einer Revolutionären Zelle verfaßt wurde.
Dieser Brief stammt weder von den Revolutionären Zellen, noch von einem Teil der Revolutionären Zellen. Er wurde auch nicht von Unterstützern oder politischen Sympathisanten unserer Organisation geschrieben.
Wir vermuten, daß entweder irgend eine linke Gruppe ihren Denunziationen gegen die RAF und die bewaffnete Linke insgesamt mit unserem Namen Nachdruck verleihen will, oder daß es sich um eine geschickte Fälschung des Staatsschutzes handelt.
Auseinandersetzungen um Strategie und Taktik des bewaffneten Kampfes sind unter Ausschluß der sog. undogmatischen Öffentlichkeit und auch der Staatsschutzöffentlichkeit intern.
Gegenüber den Angriffen und dem Mordgeschrei der Bullen sind wir ohne Einschränkung solidarisch und einig mit allen gefangenen Revolutionären. Ihren Widerstand- in welcher Form auch immer- gehört unsere Unterstützung.
Und noch eins: die Politik der REVOLUTIONÄREN ZELLEN manifestiert sich nicht in briefen und Erklärungen, sondern hauptsächlich in der Fortführung und Erweiterung des bewaffneten, antiimperialistischen Kampfes. In den letzten Wochen: Zerstörung des US-Offizierskasinos im militärischen Sperrgebiet des Rhein-Main-Flughafens in Frankfurt mit dem bisher größten durch eine Guerillaaktion in der BRD verursachten Sachschaden, Bombe gegen den Spekulanten und Menschenschinder Kaußen in Köln, Brandanschlag auf die Schwarzfahrerkartei des Frankfurter Verkehrsverbundes!

REVOLUTIONÄRE ZELLEN 2o.12. 76

4. Gegengedanken

R A F RAFF rafff
auf den offenen brief der RZ(ob er wirklich von der RZ oder nicht ist, ist belanglos fuer die fragen u die solidarische u harte kritik an der raf, dessen inhalt ich voll untrstuetze,die frage ob oder nicht von der RZ soll nur vom inhalt des briefes abhalten, woher wisst ihr eigentlich, dass das dementi von der RZ ist? nur weils euch in den kram passt?)koennen M. Berberich u andere nur bruellen:subjektiv u objekt iv staatsschutz. wer mehr als nur taktische kritik an der raf uebt ist ein bulle. so einfach wird mit kritik umgesprungen. solche inhaltliche kritik ist jedoch vonnoeten, um das scheitern des konzepts stadt guerilla der raf zu begreifen,was ebeen nicht die linke geschafft hat, was ihr immer behauptet,sondern schlicht u einfach,dass die brd eben nicht latein amerika ist. zur inhaltlichen auseinandersetzung mit der raf schlag ich den wiederabdruck des alten 883 artikels im info vor:die raf-leninisten mit knarre!

Tschuldigung für die "Wüste" auf vielen Seiten!
*INFO

RZ STELLUNGNAHME ZUM ENTEBBE-FILM

Der Film "Unternehmen Entebbe" verherrlicht den Angriff israelischer Militärs auf ein von deutschen und palästinensischen Genossen entführtes Flugzeug,den Einmarsch in Uganda - als sei dies eine amerikanisch - israelisch - deutsche Kolonie - und die Erschießung von 2o ugandischen Soldaten als notwendige und ziemlich sympathische Aktion gegen den sog. "Terrorismus".Den Zuschauern wird dieser Dreck als Abenteuerfilm verkauft: die Israelis sind die Helden, gut und menschlich; die "Terroristen" sind das Böse schlechthin, Abschaum, außer dem wahnsinnig und durchknal Die Methode ist bekannt wie im Faschismus Propagandafilme gedreht wurden, die das deutsche Volk emotional auf Judenmord und Antifaschistenhetze einstimmen sollte, so werden wieder Filme gedreht, die dem weltweiten Völkermorden, den immer neuen Grausamkeiten des Imperialismus an Befreiungsbewegungen moralische und politische unterstützung geben sollen. Hier konkret:

- der fortdauernden Besetzung palästinensischen Landes durch den Staat Israel
- den weltweiten Angriffen der "amerikanisch israelischen Herrenrasse" gegen die (ugandischen,vietnamesischen, palästinensischen u.a.) "Untermenschen"
- der Verhetzung all jener als verückt und kaputt, die sich bewaffnet wehren.

Der Film verdreht die Wirklichkeit bis zum Unkenntlichen. Der Kampf des palästinensischen Volkes richtet sich nicht gegen die Juden, sondern gegen den Zionismus als Staatsform und Ideologie, der die Vertreibung eines ganzen Volkes rechtfertigte.Der Kampf gegen den Zionismus ist genausowenig rassistisch, wie es der Kampf gegen das faschistische Deutschland war, der auch nie gegen das deutsche Volk, sondern gegen den Faschismus als Herrschaftsform und die organisierten Reaktionäre und Kriegstreiber geführt wurde.Die Entführung von Entebbe sollte nicht Leben vernichten, sondern Leben retten und zurückgeben, das in israelischen und europäischen Gefängnissen zerstört wird. Die Aktion war so angelegt,daß auch das Leben der Geiseln geschont war und erst durch den israelischen Angriff gefährdet wurde.

Wir haben in mehreren westdeutschen Kinos, die den Film spielen, Feuer gelegt. Dies soll als Warnung verstanden werden von den Filmverleihern und den Kinobesitzern, die an der rassistischen Hetze verdienen wollen, aber auch als Warnung an die Zuschauer. Dieses Mal haben wir durch Art und Umfang unserer Aktion sichergestellt, daß niemandem etwas geschen kann.Um vermeidbare Risiken für die Zukunft auszuschalten fordern wir:

SOFORTIGE ABSETZUNG DES HETZFILMS 'UNTERNEHMEN ENTEBBE'!BOYKOTT ALLER NACHFOLGENDEN ENTEBBE - FILME !!!

Mit dieser Forderung stehen wir nicht alleine In Italien brannten ebenfalls einige Kinos. In Japan wurde der Film bereits ausgesetzt. In der gesamten arabischen Welt, in fast allen afrikanischen und asiatischen Ländern wird dieser Film erst garnicht gezeigt. In der Ablehnung dieses Films formiert sich erneut die Bewegung, der die Genossen Wilfried Böse und Brigitte Kuhlmann ihr gegeben haben:den internationalen Kampf gegen Ausbeutung,Rassismus,politische Unfreiheit !

REVOLUTIONÄRE ZELLEN/
KÄMPFER FÜR EIN FREIES PALÄSTINA RZ
3.1.1977

SEIT 1.12.76 GIBT'S NÄHE ORANIENPLATZ (ERKELENZDAMM 7) EIN THERAPEUTISCHES ARBEITSKOLLEKTIV ZUR BEHANDLUNG VON BEWEGUNGS - UND KÖRPERBEHINDERTEN KINDERN

SPRECHZEITEN: MO 10 - 12
DI 17 - 19

TEL ab FEBRUAR 6147793

Wer hat Interesse an einer Stadtteilgruppe im "Kontakt~~bereich"Neukölln Altstadt?~~ ~~Es gäbe viel zu tun gegen~~ Repression,Angstmacher und die eigene Angst,für Alternativen,Selbstorganisation, Stadtteilarbeit,Männergruppen, Wohnkollektive etc.Kontakt, Komunikation und Information! Was dabei heraus kommt hängt letztlich von uns ab.wir sollten uns mal kennenlernen,am besten über Weihnachten,ruft doch mal an:Helmut tel.6231618

---

ich (w.17) brauche dringend JOB weil ich von der schule geflogen bin und bis zum begin einer anderen ausbildung noch 1 1/2 j. warten muß.auch halbtags;ein berufsschultag; vieleicht im erziehungsbereich? außerdem sucht alfons dringend eine gebrauchte waschmaschine. wer was weiß bitte bei alfons 6123972 o. jacki 7464602 melden.versuchts mal öfter.

Bei uns im Haus-im Wedding- ist ein etwa 150 m² großer Lagerraum zu vermieten,für ca 250.- DM.Wenn ihr etwas damit anfangen könnt,meldet euch möglichst bald bei uns. 452 73 20 ~~öfter versuchen~~

---

frau sucht frau, die im frühjahr 77 (ende märz-mitte juli) nach mexico fährt. es wäre schön, wenn du auch lust hast, mit mir spanisch zu pauken. ruf mal an: 693 26 21

---

wer hat bisher im MONDO-X laden mitgearbeitet und hat genauere informationen über die hintergründe der schließung? tel.781 14 87, vormittags anrufen.

---

verkaufe: bücherregal, 22o hoch mit 3 brettern 1oo br.x26 t..alten ledenmantel für körpergr. 19o. bosch-kühlschr.123x64x64. holztruhe 63hx9obx54t; schaumstoffmatratze hart 2oox16o.------suche: großen alten koffer (aus dem heraus ich leben kann)891 82 73

---

ford-transit (große ausf.)zwillingsreifen, bj. 65 ATM, tüv neu für 2 jahre. 25oo mark ---eberspächer standheizung 16o.----div. pkw+bus-reifen (m+s) 1o-2o.---mercedes 19o d , bj. 65, gute karosserie zum schlachten, 2oo.-. tel. walde 614 1o 4o.manni,monti,strubbel

TERMINE

DIENSTAG

CINEMA: 18³⁰ SALZ DER ERDE

~~TV-TIP~~: 22⁰⁵ PANAMA - ENDE DER US-HERRSCHAFT?

(ARD) NATIONAL

KLICK : 21⁰⁰ BRANCA LEONE (!)

TALI : 18⁰⁰ ICE

MITTWOCH

ERSTMALS

KLICK: 21⁰⁰ BRANCA LEONE (!)

TALI : 18⁰⁰ ICE

URANIA: 19⁰⁰ SENATOR LÜDER ERZÄHLT ÜBER BERLIN UND UMWELTSCHUTZ

SCHÄDEN DURCH

DONNERSTAG

TV (DDR1): 21²⁵ DOKU ÜBER LENIN

SEHENSWERT

TALI: 18³⁰+20³⁰ FRAUENFILME

20³⁰ FOOD-COOP KURFÜRSTENSTR. 14

FREITAG

UND AUSSERDEM

AB 17⁰⁰ SELBSTHILFELADEN CHAMISSOPLATZ & OFFENER NACHMITTAG

SAMSTAG

Nicht vergessen:

10⁰⁰ SPORTZENTRUM SCHÖNEBERG: BADEN

SONNTAG

Endlich wieder

14⁰⁰ EISLAUFEN IM TIERGARTEN - FALLS EIS DA - SONST LAUFEN IM SPANDAUER WALD

MONTAG

neu

17⁰⁰ INFO LEBEN IM KOMMUNIKATIONSZENTRUM DRESDNER STR. 22

hallo ihr lieben
es geht um folgendes:wir,einige leute,haben uns in der letzten zeit ab und an mal zum schwimmen verabredet.war ganz schoen.denken nun,es waere noch schoener,noch paar andere leute da zu treffen.da kann mann/frau einen ausplauschen, vielleicht mal zusammen hinterher fruehatuecken, ganz spontan;schwimmen ist uebrigens gut gegen bierbaeuche,muede augen und schlaffe bodies. wir(bis jetzt)gehen regelmaessig jeden samstag um (ab)mehr um 10 uhr in der fruehe in das schoeneberger sportzentrum schwimmen.offen ist es von 7 bis 5. hin kommt ihr mit dem bus 73,74 und 65,s-bahn schoeneberg(3min.),es liegt am sachsendamm,der gruene bau neben der westtangente. auf buelde.

Schweinchen schlachten, Würstchen machen, Quiek

Wespennest-Dauertermine

" WESPENNEST"
dresdnerstr.22
mittwoch:17-2o uhr info/neue gruppen/aktivitäten
freitag: 17 uhr offener abend:(
kerzengießen gegen 2o uhr
(LASST EUCH AUCH MAL WAS EINFALLEN)
sonnabend: 17 uhr-ESSEN(18 uhr)
sonntag :ab 11 uhr VOLKSFRÜHSTÜCK
ab 17 " INFO-BUG

ÜBRIGENS:- die INFO-KARTEI (tips für den alltag u.s.w. läuft,wenn ihr was sucht,wenn ihr infos habt schreibt sie selber rein
- wir SUCHEN NOCH WASCHMASCHINEN/GESCHIRR WERKZEUG/GUTE BÜCHER&ZEITSCHRIFTEN

wer mal ne spende übrig hat !!!!!!!!!!!!!
:pschk: 41oo81-1oo,h.wiese

übrigens:wer was aus dem laden mitgehen läßt ist ein armes, schwein!

DEM DEUTSCH OHA OHNE EINE CHANCE

mann 33 (berufstätig) und frau 27 (stud,)suchen 2 zimmer in wg.und wer weiß eine gute fahrschule? 786 4375

verkaufe radiator,2ooo watt,wenig gebraucht, 8215451 erich

wer leiht mir gegen ein paar mark seinen autogepäckträger? 8215451 erich

zu verkaufen:(ub) 2 sessel,blau,1 runder tisch ø 12o cm,1 stehlampe.

gesucht : platten von "ihre kinder" zum aufnehmen. werner 6121432

1.50

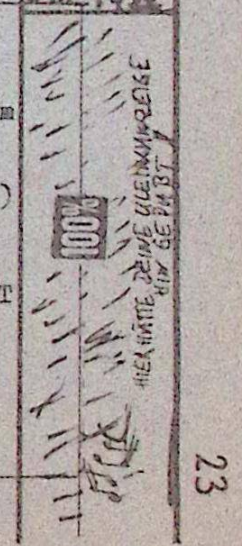
Ilse + Sylvia wollen noch die Geschichte der Frauenbewegung in einer FRAUENGRUPPE aufarbeiten. Wir arbeiten bereits in einer Stadtteilgruppe „Der andere Laden" im Wedding, und möchten daher gerne mit Frauen aus dem Wedding was zusammen machen. Kommt zu jedem 1. Dienstag im Monat in den Laden Ballermann Str. 1. um 19 Uhr

Kleinanzeigenmachtag

LADENWOHNUNG ZU VERMIETEN
in kreuzberg,wienerstr.45
3 räume(1 sehr groß) insgesammt 1oo qm
& kellerräume(3o qm)
z.zt kalt(2 räume haben steinfußbeden)
2 kl. öfen verhanden
2oo,-dm MIETE
FÜR GALLEREI,ATTELIER USW GUT GEEIGNET
ab febr. frei
tel.612 13 69 adends

außerdem möbel,alte handdruckpresse, elektrogeräte billig abzugeben

FREIE BERLINER KUNSTAUSSTELLUNG
ANMELDESCHLUß :31.1. für jederman/frau



KLEINANZEIGEN

KOSTENLOS SIND KLEINANZEIGEN

WER WEISS, WIE MAN BILLIG WÄNDE SCHALLISOLIEREN KANN UND/ODER HAT NOCH MATERIAL DAFÜR DA? TEL. 614 83 04

DAS KINDERHAUS STEPHANSTR. 60 SUCHT DRINGEND ELEKTRISCHE SCHREIBMASCHINE

fabriketage gesucht. 200 m². zuschrift unter "fabriketage" ans info.

kühlschrank zu verschenken, abholen!! 312 84 21

neuberliner wollen wg gründen, suchen dringend 5-6ziwhg./fabriketage, hans-peter6916219

wir suchen reisstrohfliesen. wer weiß, wo

verkaufe westerngitarre 100,- u. suche konzert/wandergitarre. frauen mir B4 suchen frauen mit B4, die lust haben, reparieren zu lernen, 614 7878

ne halbtagsstelle im kinderladen frei ist oder wird, renate 215 45 60

wer weiß ne gute möglichkeit zum skilaufen in den semesterferien-wo könnten noch 1-3 leute mitfahren-außerdem suchen wir gasdurchlauferhitzer, verkaufen 2flammige gaskochstelle, T: 215 35 75

suche: sofa, sessel, tisch-runder eßtisch, wird abgeholt, 786 7120

ich komme aus hessen u. will in wb psychologie u. politik studieren. suche dringend einen platz in linker wg, um persönlich u. politisch nicht abzuschlaffen. T: 6186138

wer interessiert sich für tanania/makondo schnitzereien? will darüber arbeiten. b. schurupinski, jonastr. 24, rr, 1-44

schwarzer kater zu verschenken, suche bastmatten + teppich, thomas, 6126541/6148004

suchen: 4-5 ziwhg. für wg, mit bad. T: 782 45 52 (18-20h)

nächsten treffen, der aktionsgemeinschaft-beschissenen ist am Mo, 31.1., 20h im Spectrum, Kommt massenhaft!!!!

jugendgruppe/kreuzberger sonderprojekt) sucht dringend ladenräume od. in der nähe vom oranienplatz, heike 6161557, georg 312 8264

suchen für unsere noch nicht gegründete wg ne 5 u. mehr zi.whg. versuchens mit jedem trick, harald 8156443

suchen für unsere wg am herrmannplatz noch eine frau, wir sind 2m u. 1w, alles weitere T: 6238944, abends oft versuchen, tauschen durchlauferhitzer/gas) geg. elektroboiler/durchlauferhitzer

eilt! wer verschenkt /verkauft billig alten schreibtisch/tisch u. teppich. verena 4934762

wichtig! suche flugblätter vom "zentralrat der umherschweifenden haschrebellen" zwecks fotokopieren! W.A. 3043766

wir sind 7 leute u. suchen noch mehr, d. mit uns leben wollen. zusammenarbeit in e. agrar-kommune. gemeinschaftseigentum, gemeinsame sexualität, gemeinsames arbeiten, & lernen (handwerklich), selbstdarstellunggen, aktionsanalyse in der kooperative, 84 regensburg, engelburger gasse 8 tel 0941/534 09

studienplatztausch: psycho studentin, 2sem. (= ss77) biete münchen, suche wb, 8232536

suche stelle als bezugsperson/praktikantin in erg, sibylle 3665607

suchanzeige:
ich habe vor weihnachten einen abend im spectrum einen weissen seidenschal, der freunden gehoert, liegengelassen und zwar in der ecke, wo die flipper (automaten) stehen. ich moechte meine freunde nicht enttaeuschen und wuerde mich sehr freuen, wenn der die finder(in) bzw. mitnehmer(in) den schal am thresen abgibt, wenn nicht, trifft ihn/sie ein fluch bis ins dritte glied.

ich suche immer noch nen platz in ner wg zum wohnen & leben! ich glaub ich hab schon zu viele so-anzeigen geschrieben-mir fällt nichts ein! dieter 251 16 19 übrigens auf kinder würde ich mich auch freuen!

ZIMMER FREI FÜR NETTE FRAU in 2-frauen wg für 3 monate evtl. ständig tel. 691 30 28

Genosse (22 Jahre, Student P'd.) sucht Zimmer in WG. Tel. 211 4 60 Klaudi verlangen. Wenn ich t d., bitte Nachricht hinterlassen.

FOOD COOP FOOD COOP
zwecks erweiterung einer ALTERNATIVEN NAHRUNGSMITTEL COOPERATION wir treffen uns donnerstag in der fabrik kurfürsenstr 14
nächster termin 20.1.77 20.30uhr
getreidewaage gesucht für food-coop.

MÄNNER!
wir treffen uns wieder/ immer noch: in der röstkartoffel(xxxxxx baumannstr) um viere. was so anliegt: männerfete, männerzentrum, erfahrungen.....

für leute aus kreuzberg
treffen wir uns am 19.1. 17 uhr im kommunikationsladen dresdnerstr 22

2 kanienchen(bde männl. weiß, bzw. grau) zu verschenken mit tollen selbstgebauten käfig & restbeständen an heu & futter 785 41 24

SUCHE MATRATZENÜBERBELAG sowie jemand der mir bücher AUS HANNOVER mitbringt tel 262 31 06

2 zi-wohnung(kreuzberg) ab 1.2.77 ab ab 1.2.77 frei. ofen, innentoilette, telefon 693 16 60 anne.

Suche Leute, die sich auch zum April 77 bei der Sportschule des Landessportbundes angemeldet haben und für die Aufnahmeprüfungen. Und auch, die mir sagen können, was dabei eigentlich verlangt wird. Gabriele 2518449

TERMIN
AB JANUAR unser selbsthilfeladen "im 13.mond" am chamissoplatz 8 ist jeden freitag ab 17 uhr für alle frauen geöffnet tel 693 50 35

Suchen Kontakt zu einer bestehenden Männergruppe, bzw. zu Leuten, die gerade eine aufmachen wollen. Ludwig u. Aki Tel. 6161388

suche mitfahrgelegenheit in richtung besancon, basel, stuttgart zwischen 22. & 27.1. 465 49 80 /625 57 67 ruth

um ein neues schlafgefühl zu erleben, würde ich gerne ein französisches bett erwerben. wer hat eins zuviel? lisa 393 68 55

wir, 2 frauen, suchen für ein helles, teilweise sogar sonniges zimmer in unserer kleinen WG noch eine liebe, berufstätige frau lisa verlangen 39368 55

Hallo Jungs und Mädels,
ca. 5000 von Euch lesen jede Woche das INFO. Da wird doch wenigstens eine(r) dabei sein, die (der) 'ne 2-Zi-Wohnung weiß. Darf notfalls auch größer sein. Und ich bin der Frieder: 461 29 46.